

Der Kongress naht

Am 23. und 24. Mai treten die Delegierten des SEV in Bern zum Kongress zusammen. Der Vorstand hat die wichtigsten Anträge behandelt.

Seite 2

Ohne Gehör auf Reisen

Viele können sich nicht vorstellen, wie schwierig unvorhergesehene Situationen auf Reisen für Gehörbehinderte sind. Wir zeigen es auf.

Interview Seiten 6 & 7



Telecom Fläche

Neue Stellenbeschriebe und Neueinrichtung dank SEV und Mitgliedern.

Seite 24

Mehr Temporärmitarbeitende, als für das Brechen von Arbeitsspitzen nötig wären

SBB umgeht den GAV

Die SBB beschäftigt über Temporärfirmen etwa 900 Temporärmitarbeitende. Deren Anteil am Personal ist in der Wagenreinigung und in den Industriewerken besonders gross: im IW Bellinzona z. B. sind es 25% und im IW Yverdon 19%. Bei gleicher Arbeit verdienen Temporärmitarbeitende im Schnitt 20% weniger als die Festangestellten der SBB. Und viele sind schon drei, vier oder fünf Jahre im Bundesbetrieb, ohne dass dieser sie fest anstellen wollte.

Dossier Seiten 12 – 14



ZUR SACHE

Temporäre Mitarbeitende werden über Temporärfirmen vermittelt und unterstehen nicht den jeweiligen Gesamtarbeitsverträgen. Sie können deshalb leicht zum Spielball zwischen der Temporärfirma, der Unternehmung und deren Belegschaft werden. Dabei sind die Arbeitnehmenden immer die Verlierer.

Das Dossier in diesem **kontakt.sev** zeigt ein Bild, das uns grosse Sorgen machen muss. Hunderte von Leuten im Gleisbau, in den Industriewerken und in der

«Die Anzahl temporärer Mitarbeitender muss limitiert und das Recht auf Festanstellung gesichert werden.»

Manuel Avallone, Vizepräsident SEV

Reinigung werden nur temporär angestellt. Es werden eindeutig auch Stellen mit temporärem Personal besetzt, die auf lange Sicht bestehen werden. Die SBB umgeht damit nicht nur den Kündigungsschutz aus dem Contrat social, sondern sie beschäftigt die Leute zu Löhnen, die weit unter jenen der Festangestellten liegen. Das ist eine Umgehung des Gesamtarbeitsvertrags zulasten der temporär Arbeitenden. Bisher ist im GAV SBB zum Thema temporäre Mitarbeitende nichts geregelt. Dies müssen wir ändern. Die Anzahl temporärer Mitarbeitender muss limitiert und das Recht auf Festanstellung nach einer bestimmten Zeit gesichert werden. Ebenso müssen Temporäre die gleichen Arbeitsbedingungen bekommen wie Festangestellte.

Heraus zum 1. Mai!

Wenn die Verhandlungen zwischen den Sozialpartnern um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen schwieriger werden, braucht es starke Zeichen von der Strasse. Deshalb ruft der SEV wie die anderen Gewerkschaften seine Mitglieder auf, zahlreich an den Kundgebungen teilzunehmen. Mit Musik, Kultur und packenden Reden ist vielerorts die Basis für einen echten Festtag gelegt. Eure Teilnahme macht ihn vollkommen.

Seiten 9 – 11

Wie weiter beim Güterverkehr?

«Für Güter die Bahn» gilt!

Der Güterverkehr ist Teil des Service public! Dies ist die dezidierte Haltung des SEV zur Güterverkehrsvorlage des Bundesrates, die unverständlicherweise gerade in die umgekehrte Richtung geht: Ein verbindliches Verlagerungsziel sucht man darin vergebens, man vertraut darauf, dass der «Markt» schon für die richtigen Verhältnisse sorgen werde.

Für den SEV ist klar, dass die Vorlage, die jetzt in die Vernehmlassung gegeben wurde, den Anforderungen an eine güterverkehrspolitische Vision von heute nicht genügt. Er wird sich deshalb in der Vernehmlassung dafür einsetzen, dass dem Grundsatz, dass der Güterverkehr auf die Schiene gehört, mehr Beachtung verschafft wird.

Seite 5

NEWS

Tieflohnproblem von Kommission erkannt

Die Wirtschaftskommission des Ständerates hat am 8. April vom Bundesrat einen Bericht dazu verlangt, wie in der Schweiz die schwierige Situation der Beschäftigten mit einem Tieflohn verbessert werden kann. Das ist positiv für die Betroffenen. Die Kommission zeigt mit diesem Entscheid dem Bundesrat die gelbe Karte. Denn dieser hatte in der Botschaft zur Mindestlohn-Initiative kalt jeden Handlungsbedarf bestritten. **SGB**

Stadler Rail streicht 60 Stellen im Inland

Der starke Franken setzt dem Schweizer Schienenfahrzeughersteller zu. Daher lässt er in den nächsten 3 Monaten 60 befristete Verträge in Altenrhein SG auslaufen. 250 von 960 Mitarbeitern sind dort befristet angestellt.

SBB Businesspoint Bern bereits buchbar

Ab 16. Mai bieten SBB und Rebus, die weltweit grösste Betreiberin von Businesscentern, im 4. Obergeschoss des Bahnhofs Bern 20 Einzelarbeitsplätze und 16 Sitzungsräume als ersten «SBB Businesspoint» an. Dazu gehören ein Drucker, Wlan und Infrastruktur für Präsentationen und Videotelefonie. Die Bahnkundschaft soll dort Wartezeiten zum Arbeiten nutzen und Sitzungen am Bahnhof abhalten können. Unter sbb.ch/businesspoint oder 0848 888 881 sind bereits jetzt Buchungen möglich.

17 Mio. für Bike+Rail

Die SBB ersetzt in den nächsten sechs Jahren an kleinen und mittelgrossen Bahnhöfen veraltete Abstellplätze für Velos und Mofas durch moderne, kundenfreundliche und wo nötig grössere Anlagen. Jährlich sollen so 2500 Abstellplätze entstehen. Insgesamt investiert die SBB unter dem Titel Bike+Rail rund 17 Mio. Franken in die Förderung der kombinierten Mobilität. Das Angebot bleibt gratis.

Der SEV-Vorstand hat die wesentlichen Punkte des Kongresses vorbereitet

«Ein erfolgreiches Team

Einstimmig schlägt der Vorstand dem Kongress vor, die Geschäftsleitung des SEV für die nächste Amtszeit zu bestätigen, also Giorgio Tuti als Präsident, Vizepräsidentin Barbara Spalinger, Vizepräsident Manuel Avallone und Aroldo Cambi, Finanzverwalter.

Der SEV-Kongress kommt näher: Er findet am Donnerstag, 23. und Freitag, 24. Mai im Kursaal in Bern statt. Er stand im Mittelpunkt der April-Sitzung des Vorstands. Die Geschäftsleitung muss für eine neue Amtsperiode gewählt werden. Präsident Giorgio Tuti, Vizepräsidentin Barbara Spalinger, Vizepräsident Manuel Avallone und Finanzverwalter Aroldo Cambi stellten sich der Nomination. Vorstandspräsident Andreas Menet eröffnete die Diskussion, und VPT-Zentralpräsident Gilbert D'Ales-



Mit Spannung wird der Auftritt von Bundesrätin Doris Leuthard am SEV-Kongress erwartet.

sandro ergriff das Wort: «Noch nie hat man in den Medien so viel vom SEV gehört wie in den letzten Jahren. Unsere Geschäftsleitung macht hervorragende Arbeit; ein erfolgreiches Team wechselt man nicht.» Der Vorstand schlägt dementsprechend alle vier einstimmig zur Wahl am Kongress vor,

dies für die Jahre 2013 bis 2016.

Andreas Menet bereit für eine weitere Amtszeit

Der Vorstandspräsident ist gleichzeitig Präsident des Kongresses. ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet stellt sich für eine weitere Periode zur Verfü-

gung. Auch er wird vom Vorstand dem Kongress einstimmig zur Wahl vorgeschlagen. Einen Wechsel gibt es dagegen beim Vizepräsidenten des Vorstands, da Roland Schwager auf eine Kandidatur verzichtet. Als neuen Vizepräsident hat der Vorstand Danilo Tonina (RPV) nominiert; er erhielt den

Schwieriges Jahr für die Ferienheimgenossenschaft SEV

Der SEV-Vorstand ist gleichzeitig auch die Delegiertenversammlung der Ferienheimgenossenschaft FHG. Diese Genossenschaft ist Besitzerin des Parkhotels Brenscino. Aroldo Cambi hat die Jahresrechnung 2012 vorgestellt, die mit einem Verlust abschliesst. Die Rechnung wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt. Trotz allen Bemühungen und ihren guten Angeboten ist es der Equipe des Brenscino unter Direktor Martin Faes nicht gelungen, die Einbussen abzuwenden, die durch den

starken Frankenkurs und die Rückgänge der Hotelübernachtungen entstehen. Diese Entwicklung hat die ganze Schweizer Hotellerie betroffen, besonders hart aber das Tessin. Mehrere Redner äusserten sich mit der Anregung, die SEV-Mitglieder verstärkt ins Brenscino zu «locken». Dies gilt dieses Jahr ganz besonders, da alle SEV-Mitglieder von einem Rabatt von 30 Prozent profitieren, weil das Hotel sein 100-jähriges Bestehen feiert.

AC/pmo



Aus Anlass des hundertjährigen Bestehens offeriert das Parkhotel Brenscino den SEV-Mitgliedern während der ganzen Saison 2013 einen Rabatt von 30 Prozent auf allen Übernachtungen.

wechselt man nicht»

VORSTAND IN KÜRZE

■ Der Vorstand hat den Bericht der **Geschäftsprüfungskommission des SEV** über das Jahr 2012 genehmigt. Der Bericht, den GPK-Präsident Kurt Wüger in der Sitzung vorstellte, würdigt insbesondere das gute Ergebnis der Zufriedenheitsumfrage, die der SEV 2012 bei seinen Mitgliedern durchgeführt hat.

■ Die Sektion **PV Zug-Goldau** hat unter ihren Mitgliedern keinen Präsidenten mehr gefunden. Aus diesem Grund wurde der Zusammenschluss mit der Sektion **PV Luzern** unumgänglich. Der Vorstand hat diese Fusion genehmigt.

■ Im Weiteren hat der Vorstand die neuen Richtlinien

der **Frauenkommission SEV** genehmigt. Es handelt sich dabei vor allem um eine Aktualisierung und Verschlan-
kung der bestehenden Texte.

■ **Elisabeth Jacchini-Mühlemann**, Zentralpräsidentin des Unterverbands SBV, hat angekündigt, dass sie auf Ende des Jahres in Pension gehen wird.

Vorzug gegenüber Urs Mächler (LPV).

Warten auf Doris Leuthard

Giorgio Tuti stellte in groben Zügen den Kongressablauf vor. Schwerpunkte bilden die Anträge der Unterverbände und Sektionen, die Positionspapire und die Wahlen. Darüber hinaus werden mehrere Gäste zu Wort kommen. Die Ansprache von Bundesrätin Doris Leuthard, der Vorsteherin des Departements für Umwelt, Ver-

kehr, Energie und Kommunikation (UVEK) wird mit Spannung erwartet. Sie wird am zweiten Kongresstag zu den Delegierten sprechen.

40 Jahre SEV-Geschichte

Giorgio Tuti hat zudem verraten, was den Delegierten als Geschenk abgegeben wird: Ein Buch von rund 150 Seiten Umfang, das die Geschichte des SEV von 1970 bis 2010 zusammenfasst. «Ich verspreche euch: Das ist ein sehr interes-

santes Werk, hervorragend illustriert. Man soll nie vergessen, woher man kommt, um zu wissen, wohin man geht», hielt Giorgio Tuti fest. Der Autor, Historiker Adrian Zimmermann, wird am Kongress anwesend sein und sein Buch selbst vorstellen.

Alberto Cherubini/pmo

Die Kongressanträge und die Positionspapire werden in der Ausgabe von kontakt.sev vom 10. Mai publiziert.

Bild der Woche



Die «Chemins de fer du Kaeserberg» in Granges-Paccot sind regelmässigen Leser/innen unserer Zeitung längst ein Begriff. Gut vier Jahre nach der Eröffnung konnte die Modelleisenbahnanlage nun mit der Familie Spycher aus Schüpfen schon den 50 000. Eintritt feiern. Im Bild sehen wir den 10-jährigen Roland Spycher im Simulator der Gotthardlokomotive Ae 6/6.

MEINE MEINUNG

Ein Abenteuer

Ich berichte euch heute live vom Rand der Welt. Der nächste Hafen westlich von mir ist New York. Wo bin ich? Ich bin in Brest, in der Bretagne. Dank der SBB verbringe ich hier für fünf Wochen einen Sprachaufenthalt und frische mein Französisch etwas auf. Das ist gar nicht so leicht, wisst ihr. Zuerst die Anreise, also ich kann euch sagen, die Franzosen haben ihre besten TGVs in die Schweiz geschickt. Es ist schön, wenn man nur einmal umsteigen muss, um 700 Kilometer hinter sich zu lassen. Aber – und jetzt kommt der Nachteil: der Umsteigeort ist Paris. Dort nimmt man die Metro, um vom einen zum anderen Bahnhof zu fahren. Da kann ich nur sagen, mon Dieu, das ist fast nicht möglich. Na ja, ich bin Grossstädterin, normalerweise finde ich mich überall zurecht, doch in Paris, oje... Vor allem mit Gepäck ist das schwierig, zumal sie in Frankreich das Wort Lift und Rolltreppe wohl nur an den grösseren Bahnhöfen kennen. Nun, ich kämpfte mich dann mit meinem grossen Koffer und einem Monster von Rucksack durch den U-Bahn-Dschungel, ich hab es überlebt. Und wieder ein TGV und noch fünf Stunden Zugfahrt. Schwups von null auf hundert beschleunigt der Zug wieder und mir kommt es vor, als würde ich fliegen. Nach einer halben Ewigkeit bin ich dann endlich angekommen, am Ziel.

Ich kann mich hier sehr gut von allem erholen, die Ferien sind gut investiert. Es ist eine sehr ruhige und ländliche Gegend. Brest liegt direkt am Meer und ich wohne bei einer Gastfamilie. Von morgens bis abends französisch zu reden fällt mir nicht leicht, vor allem dann nicht, wenn ich noch müde bin.

Aber es ist wirklich schön hier, der Unterricht in der Schule sehr interessant. In der Klasse sind fast nur Chinesen, das ist nicht einfach für mich, denn sie haben einen merkwürdigen Dialekt. Wenn sie französisch reden, klingt das mehr wie chinesisch. Und in der Pause wird eh nur in der Muttersprache gesprochen. Ein paar Wörter habe ich schon von ihnen gelernt. Während meines Aufenthaltes hier möchte ich mir noch viel anschauen. Die Bretagne besitzt viele Kulturgüter, Burgen und Leuchttürme, wunderschöne Gärten und traditionelle Häfen. Dieses Land hat wilde Küsten und ein kurioses Wetter, manchmal regnet es tagelang. An schönen Tagen ziehen die Wolken schneller vorbei als die Sekunden vergehen. So wechselhaft wie hier habe ich es noch nie erlebt. Hier wachsen die unterschiedlichsten Pflanzen bei sehr strengen Bedingungen. Es ist eine wunderschöne und sehr verwegene Gegend.

Vielleicht schaut ihr euch das auch einmal an, es ist keine riesige Party und man hat kaum Kontakt zu Schweizern oder Deutschen, aber ist das nicht genau das, was einem Sprachaufenthalt entspricht?

Sabrina Tessmer



IN KÜRZE

Evi Allemann neue VCS-Präsidentin

Zur neuen Zentralpräsidentin des Verkehrs-Clubs der Schweiz VCS ist am letzten Samstag die Berner Nationalrätin Evi Allemann gewählt worden. Die am 16. Juli 1978 in Bern geborene Evi Allemann engagiert sich bereits seit Langem für einen umweltverträglichen und menschenwürdigen Verkehr. Die Juristin war sieben Jahre lang Präsidentin des Vereins «Läbige Stadt», der sich für ein verkehrsberuhigtes Bern einsetzt. Seit fast einem Jahrzehnt ist sie Vorstandsmitglied der VCS-Sektion Kanton Bern. 2003 wurde Allemann in den Nationalrat gewählt, heute gehört sie der nationalrätlichen Verkehrskommission an.

Verlagerung braucht Beschränkung

In ihrer Vernehmlassungsantwort zur Sanierung des Gotthard-Strassentunnels spricht sich die SBB nicht explizit für oder gegen eine zweite Röhre aus. Ihrer Meinung nach lässt sich die Verlagerung des Verkehrs aber nur realisieren, wenn die Kapazität der Strasse nicht erhöht werde und deshalb pro Richtung nur eine Fahrspur zur Verfügung steht. Deshalb begrüsst sie die vorgeschlagene Festschreibung der Beschränkung im Strassenverkehrsgesetz wie auch die Möglichkeit eines Referendums gegen den Bau.

Weiter fordert die SBB, dass der Bau einer zweiten Röhre nicht zu einer Verknappung der Mittel für die Bahninvestitionen führen dürfe. Der Abtransport des Aushubmaterials beim Bau einer zweiten Röhre müsste zwingend mit der Bahn erfolgen.

Die SBB bietet dem Bundesrat an, ihn für die Sanierungsphase «bei der frühzeitigen Planung und der Umsetzung von Eisenbahn-Ersatzlösungen zu unterstützen und diese bei Anfrage auch zu betreiben.» Die SBB präferiere dabei eine nachhaltige Lösung für den alpenquerenden Güterverkehr auf der Schiene wie den unbegleiteten kombinierten Verkehr UKV von Landesgrenze zu Landesgrenze.

Vier-Länder-Treffen der Bahngewerkschaften in Bern**Über allem: die Sicherheit**

Die deutschsprachigen Bahngewerkschaften wollen weiterhin grenzüberschreitend aktiv werden. Das Hauptthema dabei ist die Sicherheit für Personal und Verkehr.

Beim alljährlichen Treffen der vier Bahngewerkschaften aus Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz bildet jeweils eine Tour d'horizon aus den Ländern den Auftakt. Dabei zeigte sich ein überraschend ähnliches Bild: Die Unternehmen – und die Staaten – verweigern sich den sozialen Verbesserungen. Das geht so weit, dass vertraglich vereinbarte Verbesserungen nachträglich gestoppt werden: in Österreich eine Arbeitszeitverkürzung und in Luxemburg eine Lohnerhöhung.

Werbung verstärken

Ebenfalls übereinstimmend stellen die Gewerkschaften fest, dass sie es vorerst nicht schaffen, in der Mitgliederwerbung von den steigenden Personalzahlen zu profitieren. Am Treffen in Bern wurde deshalb beschlossen, die Werbeverantwortlichen der Gewerkschaften zu einem Workshop zusammenzubringen, um erfolgrei-

che Konzepte untereinander auszutauschen.

Regeln festlegen und durchsetzen

Konkret wollen die vier Gewerkschaften auch das Thema anpacken, das klar im Vordergrund steht: Die Sicherheit des Schienenverkehrs allgemein und des Personals im Speziellen angesichts der Liberalisierung. Sowohl auf der technischen als auch auf der sozialen Ebene wirkt sich aus, dass Billiganbieter in den Eisenbahnmarkt drängen, die wesentliche Regeln nicht einhalten und von mangelnder Kontrolle profitieren. Die vier Gewerkschaften (EVG aus Deutschland, Vida aus Österreich, Landesverband aus Luxemburg und der SEV) wollen deshalb insbesondere beim grenzüberschreitenden Verkehr genau hinschauen und gemeinsam gegen Missbräuche vorgehen. Diese gewerkschaftliche Aktion soll durch politische Vorstösse begleitet werden. Diese sind auf einheitliche Ausbildungsstandards, einheitliche Sicherheitsvorschriften und klare Regeln für den Personaleinsatz im grenzüberschreitenden Verkehr ausgerichtet.

Peter Moor

EU

4. Eisenbahnpaket

Ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit der europäischen Bahngewerkschaften ist in den nächsten Jahren das 4. Eisenbahnpaket, das die Europäische Kommission Anfang Jahr vorgestellt hat. Die Hauptarbeit dazu wird innerhalb der europäischen Dachgewerkschaft ETF geleistet, aber die deutschsprachigen Länder führen ebenfalls eine gemeinsame Diskussion dazu. Die Beibehaltung von integrierten Unternehmensstrukturen ist ein Schwerpunkt, ebenso die Haltung gegen eine weitere Liberalisierung. Skepsis herrscht in allen Ländern gegenüber den geplanten Befugnissen für die Bahnagentur. Hingegen begrüssen alle vier Länder die Vereinheitlichung bei Fahrzeugzulassungen und die technische Harmonisierung. Der Zeitplan der EU zeigt, dass die Gesetzgebung frühestens 2015 abgeschlossen sein wird. Die Gewerkschaften wollen die Zeit nutzen, um ihre Anliegen bei den politischen Instanzen einzubringen.

CARGO

DB – BLS – SBB

Aus aktuellem Anlass wurde das Thema Güterverkehr zusätzlich ins Programm des Vierländertreffens aufgenommen. Eine Vertretung des Betriebsrats von DB Schenker, der Güterverkehrstochter der DB, reiste extra nach Bern, um an der Aussprache teilzunehmen. Rückblickend wurde nochmals aufgerollt, dass die Beziehungen zwischen DB und SBB durch das forsche Auftreten der SBB in Deutschland während Jahren schwer belastet waren. Wenn nun DB Schenker sich von seinem bisherigen Partner BLS zurückzieht und Aufträge an SBB Cargo vergibt, bedeutet dies in erster Linie also eine Entspannung zwischen den beiden Staatsbahnen. Umso störender ist daran, dass das Personal den Preis zahlen muss für die Rückkehr zu den eigentlich normalen Verhältnissen. Sowohl die Schweizer als auch die deutsche Seite sind sicher, dass weitere Entwicklungen im Dreieck DB – SBB – BLS bevorstehen.



Meinungsaustausch in Bern: Die Delegationen aus Deutschland, Luxemburg, Österreich und (mit dem Rücken zur Kamera) der Schweiz.

Mutlose Güterverkehrsvorlage des Bundesrats

Abbau statt Stärkung?

Der Bundesrat will Güterverkehr auf der Schiene in der Schweiz künftig nicht mehr als Teil des Service public betrachten.

Dies ist der Vernehmlassungsvorlage vom Mittwoch letzter Woche zu entnehmen. Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals erachtet diese Einstellung als falsch. Der SEV erwartet vom Bund ein vorbehaltloses Bekenntnis zum Schienengüterverkehr.

Der Teufel sitzt im Detail

Auf den ersten Blick ist der Bericht des Bundesrats zwar eine deutliche Aussage zugunsten des Schienengüterverkehrs. Doch der Teufel sitzt im Detail:



«Für Güter die Bahn» – dieser Grundsatz muss in der Schweiz auch in Zukunft gelten.

Bei genauer Betrachtung stellt sich der Bundesrat über weite

Strecken auf den Standpunkt, dass der Markt die Wahl zwischen Schiene und Strasse fällen solle. «Dies ist eine unhaltbare Einstellung: Wir erwarten vom Bund eine klare Aussage zur Förderung des Schienengüterverkehrs», hält SEV-Präsident Giorgio Tuti fest.

Das Verlagerungsziel ist nicht verhandelbar

Bedenklich sind insbesondere die Aussagen zur Zukunft von SBB Cargo sowie der ausdrückliche Verzicht auf die Festlegung eines Verlagerungsziels im inländischen Verkehr. Das Schweizervolk hat bisher in allen wesentlichen Abstimmungen deutlich gemacht, dass es den Grundsatz «Für Güter die Bahn» hochhält.

Es kommt hinzu, dass im Bericht sowohl eine Privatisierung von SBB Cargo als auch die völlige Aufgabe des Wagenladungsverkehrs nicht etwa ausgeschlossen, sondern direkt angesprochen werden.

Der «Markt» wird es nicht richten

Der SEV erwartet, dass der Bund mit geeigneten Massnahmen aktiv dazu beiträgt, dass auch inländisch so viele Güter wie immer möglich auf der Schiene transportiert werden.

Dazu ist vorab ein Bekenntnis erforderlich, dass auch Güterverkehr ein Teil des Service public ist und damit öffentlich gefördert werden kann. Die wiederholte Anrufung der marktwirtschaftlichen Grundsätze, verbunden mit der Reduktion der finanziellen Mittel, lassen befürchten, dass mit diesem Bericht im Bundeshaus der erste Schritt getan wurde, um den Inland-Güterverkehr zu Grabe zu tragen, wie dies in einzelnen Nachbarländern bereits geschehen ist.

Richtige Aufhebung der Trassenpriorität

Der SEV stellt fest, dass in den betrieblichen Überlegungen auch Ansätze enthalten sind, die er unterstützt, insbesondere die Aufhebung der strikten Trassenpriorität für den Personenverkehr. Ebenso ist positiv, dass keine Lockerungen der Bestimmungen zum Lastwagenverkehr vorgesehen sind.

Der SEV wird sich im Vernehmlassungsverfahren detailliert mit der Vorlage – die nicht weniger als 108 Seiten umfasst! – beschäftigen und seine Stellungnahme dem Bund einreichen. Er wird sich dabei auch mit der letztes Jahr gegründeten Koalition Pro Cargo absprechen. SEV

Aus dem Parlament

Sozialplanpflicht kommt ins Gesetz

Seit dem Grounding und Konkurs der Swissair wurde regelmässig von der Wirtschaft nach Erleichterungen bei der Sanierung von Unternehmen gerufen: Ein «Chapter-11-Verfahren» nach dem Vorbild des US-Konkursrechts müsse her. Konkret sollten marode Unternehmen eine Verschnaufpause und Entlastung erhalten, damit sie sich sanieren können. Der vorgesehene Verzicht auf die Pflicht zur Übernahme der Mitarbeitenden war der Wirtschaft ein besonders wichtiges Anliegen. Gewerkschaften und Linken ging das natürlich zu weit. Noch im November 2011 lehnte der Nationalrat es ab, überhaupt auf die Vorlage einzutreten.

Mit einem sozialen Ausgleich gelang es nun, gegen den Widerstand von SVP und FDP eine Sozialplanpflicht einzuführen. Damit soll den angeschlagenen Unternehmen eine Chance zur Sanierung und damit zur Sicherung von Arbeitsplätzen ermöglicht werden. Wenn ein Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden über 30 Angestellte entlässt, muss ein Sozialplan verhandelt werden. Können sich Arbeitgeber und Gewerkschaften nicht einigen, wird ein Schiedsgericht angerufen.

Mit diesen flankierenden Massnahmen wird erwartet, dass in Krisensituationen Firmen und damit Arbeitsstellen gerettet werden können. Für Entlassene tritt wenigstens eine Abfederung in Kraft, die heute in verschiedenen GAV bereits praktiziert wird. Insbesondere die Schiedsgerichtsbarkeit soll eine allgemeine Verbesserung der Sozialplanstandards bewirken. Das Geschäft geht nun zurück in den Ständerat.

Philipp Hadorn, Nationalrat
& Gewerkschaftssekretär SEV

KOMMENTAR

Dieser Entwurf enttäuscht

Nun liegt er zur Vernehmlassung vor, der Entwurf zur Totalrevision des Gütertransportgesetzes. Die Motion 10.3881 der ständerätlichen «Verkehrskommission» (KVF SR) verlangte erst einmal eine «Gesamtkonzeption für die zukünftige Förderung des schweizerischen Schienengüterverkehrs in der Fläche». Im Herbst 2012 führte das Bundesamt für Verkehr (BAV) eine Vorkonsultation in der Branche durch.

Die Motion verlangte ausdrücklich: «Die Konzeption muss auch einen Lösungsweg für die Zukunft des Schienengüterverkehrs in der Fläche im Spannungsfeld von flächendeckender Bedienung und wirtschaftlichem Betrieb aufzeigen.»

Zwar will der vorliegende Entwurf endlich die strikte Trassenpriorität des Personenverkehrs gegenüber dem Güterverkehr aufheben. Das ist auch dringend notwendig und ein Meilenstein zur Steigerung von Produktivität und Attraktivität des Schienengüterverkehrs.

Entscheidende Förderungsinstrumente fehlen aber noch:

- ein klares Verlagerungsziel
- die Definition eines Service public für den Güterverkehr
- Betriebsbeiträge für vereinbarte Leistungen.

Güterdienstleistungen zu erbringen, war bisher eine gesetzlich verankerte Kernaufgabe der SBB. Es mutet bizarr an, wenn ausgerechnet in einem «Förderungsbericht» der Vorschlag steht, just diese SBB-Aufgabe ersatzlos zu streichen.

Der vorliegende Entwurf ist enttäuschend, er verkennt den Verlagerungsbedarf im Interesse von öV, Strasse und Umwelt; zudem bleibt die Chance zur offensiven Gestaltung eines Service public für den Güterverkehr ungenutzt. Die Frist für die Vernehmlassung dauert bis Mitte August. Noch ist die Zukunft für den Schienenverkehr gestaltbar.

Philipp Hadorn,
Gewerkschaftssekretär SEV
Leiter Team Cargo

Daniel Ziegler kämpft seit zwanzig Jahren für die Rechte der Gehörlosen im öffentlichen Verkehr

«Je mehr Bildschirme es hat, desto besser für die Gehörlosen.»

Der vermehrte Einsatz von Bildschirmen in den Bahnhöfen, in Zügen, Bussen und Trams verbessert vor allem die Mobilität der Gehörlosen und Schwerhörigen im öffentlichen Verkehr. Nach Meinung von Daniel Ziegler gibt es aber noch viel zu tun im Bereich der visuellen Kommunikation. Vor allem bei Verspätungen, Betriebsstörungen und Unterbrüchen. Die Information an die Passagiere wird meistens nur über Lautsprecher vermittelt, ohne gleichwertige optische Information.



■ **kontakt.sev: Sie sind Sekretär der Koordinationsstelle «gehörlose und schwerhörige Menschen im öffentlichen Verkehr», die gerade eine Umfrage bei rund 30 Unternehmen gemacht hat. Welche Ergebnisse gibt es?**

Daniel Ziegler: Wir haben festgestellt, dass das neue Rollmaterial normalerweise mit Monitoren ausgerüstet ist. Dies ist zweifellos ein grosser Fortschritt für die Gehörlosen und Schwerhörigen, die auf diese Weise direkten Zugang zu den Informationen haben. Auf im-

mer mehr Bahnhöfen wird die visuelle Kommunikation verbessert und sie werden mit zusätzlichen Monitoren und LED-Anzeigen ausgerüstet, insbesondere wenn die SBB ihre Gebäude renoviert. Je mehr Bildschirme es hat, desto besser für die Gehörlosen, desto zufriedener sind sie.

■ **Kann man sagen, dass die Gehörlosen und Schwerhörigen in Zukunft von den gleichen Rechten profitieren wie die andern Benützenden des öffentlichen Verkehrs?**

Nein, da muss noch sehr viel gemacht werden. In älterem Rollmaterial sind Bildschirme so gut wie inexistent. Mehr visuelle Information heisst aber noch nicht automatisch bessere Kommunikation. Bei Unfällen, Verspätungen, Zugsausfällen oder Anschlussbrüchen sind die Informationen oft mangelhaft, um nicht zu sagen nicht vorhanden. In neueren Fahrzeugen ist es möglich, bei Spontanansagen im Telegrammstil auch optisch wichtige Informationen zu vermitteln.

■ **Was schlagen Sie vor, um die Informationen für Gehörlose und Schwerhörige im öffentlichen Verkehr zu verbessern?**

Es braucht nicht nur mehr visuelle Kommunikation (Monitore, LED-Anzeigen), sondern

«Gehörlose und Schwerhörige benötigen unbedingt auch optische Informationen im Fall von Verkehrsstörungen und Betriebsunterbrüchen.»

auch eine verbesserte, gut vernetzte Information. Alle Kundeninformationen müssen gleichzeitig und gleichwertig

optisch und akustisch vermittelt werden. Gehörlose und Schwerhörige benötigen zusätzlich zu den Angaben über die nächste Haltestelle und die Umsteigebeziehungen unbedingt auch optische Informationen im Fall von

Verkehrsstörungen und Betriebsunterbrüchen. Für Gehörlose und Schwerhörige ist es nicht einfach, zu verstehen,

Das nicht eingehaltene Gesetz

Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) ist auf den 1. Januar 2004 in Kraft getreten. Sein Ziel ist es, die Ungleichheiten, von denen Behinderte betroffen sind, zu beseitigen. Die Übergangsfrist für Anpassungen an Bauten und Infrastruktur beträgt 20 Jahre, also bis 2024. Der Bundesrat hat eine Verlängerung dieser Übergangsfrist um 15 Jahre beschlossen (bis Ende 2039). Dies hat beim Schweizerischen Gehörlosenbund SGB zu grossem Ärger geführt. Er

hat in einer Pressemitteilung festgehalten: «Die Anpassung der Bahnhöfe und Fahrzeuge des öffentlichen Verkehrs an die Bedürfnisse der Personen mit Behinderung erlaubt es diesen, sich besser in die Gesellschaft zu integrieren. Diese Anpassungen sind nicht nur für mobilitätsbehinderte Personen nötig, sondern auch für Gehörlose und Schwerhörige. Die visuellen Informationen in den Bahnhöfen und Zügen, die diesen Personen Verspätungen



Das Behindertengleichstellungsgesetz verlangt, dass die Informationssysteme im öffentlichen Verkehr an die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung angepasst werden. Dies bedingt die Zunahme der visuellen Informationen für die Gehörlosen und Schwerhörigen in den Bahnhöfen, in den Zügen und Bussen.

oder Anschlussbrüche anzeigen, lassen noch sehr zu wünschen übrig.» Artikel 22 des Behindertengleichstellungsgesetzes vom 1. Januar 2004 führt aus: «1. Bestehende Bauten und Anlagen sowie Fahrzeuge für den öffentlichen Verkehr müssen spätestens nach 20 Jahren nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes behindertengerecht sein. 2. Kommunikationssysteme und Billettausgabe müssen spätestens zehn Jahre nach Inkrafttreten dieses Gesetzes behindertengerecht angeboten werden.»

AC/pan.



Daniel Ziegler ist Sekretär der Koordinationsstelle «gehörlose und schwerhörige Menschen im öffentlichen Verkehr».

warum plötzlich alle den Zug verlassen oder zu wissen, ob man trotz Verspätung den Anschluss erwischt oder das Gleis wechseln muss. Hier gibt es immer wieder Reklamationen.

Ich möchte noch etwas anfügen, um unsere Forderung nach mehr visueller Information im öffentlichen Verkehr zu rechtfertigen: Wenn es eine Verkehrsstörung gibt und Aufregung entsteht, werden besonders gehörlose Personen, welche sich erkundigen, manchmal nicht ernst genommen, weil sie sprachlich schlecht artikulieren und Mühe haben, sich auszudrücken.

■ **Wäre es denn nicht möglich, dass die Unternehmen des öffentlichen Verkehrs bei Störungen via Mobile kommunizieren?**

Doch, hier gibt es bereits eine Ersatzlösung. Der Übersetzungsdienst Procom ermöglicht es, dass hörbehinderte und gehörlose Personen, welche Informationen benötigen oder sich in einer Notlage befinden, via SMS oder TexMee Auskunft und Hilfe anfordern können. Sie wenden sich an den Procom-Übersetzungsdienst und dieser wiederum vermittelt Hilfe und Unterstützung bei den Sicherheitsdiensten und der Transportpolizei oder holt Informationen bei den zuständigen Leitstellen der Transportunternehmungen ein. So können auch allfällige Missverständnisse in der Kommunikation verhindert werden. Das Institut für Computerlinguistik der Universität Zürich hat ein Pilotprojekt für automatische Übersetzung von Kundeninformation in Gebärdensprache entwickelt. Die technologische Entwicklung schafft neuartige Möglichkeiten der Kundeninformation und bringt generell den hörbehinderten und gehörlosen Menschen grosse Verbesserungen.

Interview: Alberto Cherubini/pan.

8000 Gehörlose in der Schweiz

Laut Daniel Ziegler sind in unserem Land rund 8000 Personen von Gehörlosigkeit betroffen. «Und etwa ein Million Menschen sind schwerhörig», ergänzt der Geschäftsstellenleiter der Interessengemeinschaft Gehörlose, Hör- und Sprachbehinderte der Kantone Bern und Freiburg.

GEHÖRLOSE LIEBEN ROCKMUSIK

Daniel Ziegler ist 60-jährig und seit 1993 Geschäftsstellenleiter der Interessengemeinschaft Gehörlose, Hör- und Sprachbehinderte der Kantone Bern und Freiburg. Er ist Sekretär der Koordinationsstelle «Gehörlose und Schwerhörige im öffentlichen Verkehr», die von der Schweizerischen Fachstelle Barrierefreier öffentlicher Verkehr in Olten ins Leben gerufen worden ist.

Neben dem Kampf für die Rechte der Hörbehinderten im öffentlichen Verkehr organisieren Daniel Ziegler und seine Mitarbeitenden den Zugang zu kulturellen Veranstaltungen für hörbehinderte und gehörlose Kulturinteressierte, beispielsweise Besuche in Museen mit Gebärdensprache und mit Höranlagen. «Wir unterstützen auch die Vereinigung MUX, die Rockkonzerte in Gebärdensprache übersetzt», sagt Daniel Ziegler. «Übersetzerinnen und Übersetzer übersetzen nicht nur die Liedertexte in Gebärdensprache, sondern mit Mimik, Gestik und Körpersprache wird auch der Sound des Stückes vermittelt. Das gefällt den Gehörlosen sehr. Letztlich haben wir eine Gruppe von rund 70 Gehörlosen zu einem Konzert der Berner Rockgruppe Züri West begleitet. Es war ein grosser Erfolg.»

Die schweizerische Eisenbahnrechnung ist erschienen

Die Rechnung, bitte!

Die schweizerische Eisenbahnrechnung präsentiert die Entwicklung der Erträge und Kosten der Eisenbahnbetriebe aus zwei unterschiedlichen Blickwinkeln. Erstellt wird eine betriebswirtschaftliche Rechnung zum einen und eine volkswirtschaftliche Rechnung zum anderen.

Die betriebswirtschaftliche Rechnung basiert auf den Buchhaltungsergebnissen der Bahnen und zeigt auf, wie gut diese mit ihren Einnahmen und mit den Beiträgen der öffentlichen Hand ihre Kosten decken. So gesehen verbuchten die Eisenbahnunternehmen 2011 einen Überschuss von 0,4 Mrd. Franken: Einem Gesamtertrag von 10,4 Mrd. Franken standen Ausgaben von 10,0 Mrd. gegenüber. Die Erträge der Eisenbahnen setzten sich 2011 zu 41 % aus

Verkehrserträgen, zu 32 % aus Beiträgen der öffentlichen Hand und zu 27 % aus übrigen Erträgen (z.B. aus den bahneigenen Immobilien) zusammen. Mit 4,2 Mrd. Franken war der Verkehrsertrag für sich alleine 2011 deutlich kleiner als der Betriebsaufwand (7,5 Mrd.). Während die Verkehrserträge im Personenbereich seit 1975 deutlich gestiegen sind, haben sie im Güterbereich abgenommen.

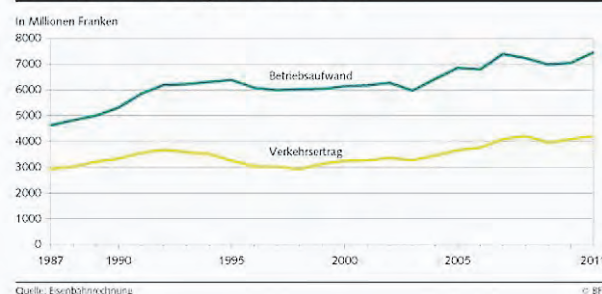
Im Gegensatz zur betriebswirtschaftlichen Eisenbahnrechnung werden in der volkswirtschaftlichen Rechnung die Unterstützungsleistungen der öffentlichen Hand ausgeklammert. Berechnet wird, wie viel der Verkehrsträger «Schiene» aus gesamtwirtschaftlicher Sicht kostet, das heisst, wenn man davon ausginge, dass die Eisenbahnunternehmen ihre Kosten für Verkehr und Infrastruktur mit Darlehen zu Marktbedingungen selbst finanzieren müssten. Die volkswirtschaftliche Rechnung weist für 2011 einen Nettoertrag von 7,0 Mrd. Franken

aus. Demgegenüber stehen 10,7 Mrd. Franken Gesamtaufwand (Betriebsaufwand und Kapitalkosten) sowie 5,3 Mrd. Franken Zinsaufwand des kumulierten Defizits. Es ergibt sich eine sogenannte «Unterdeckung I» von 8,9 Mrd. Franken. So gesehen vermag die Bahn ihre Kosten lediglich zu 44 % selbst zu decken (Kostendeckungsgrad I). Werden ausserdem die kalkulatorischen Zinsen der Spezialfinanzierung miteingerechnet (d.h. der hypothetische Zinsaufwand für die Gelder, welche die öffentliche Hand den Bahnen für Grossprojekte wie die Neat oder die Bahn 2000 zur Verfügung stellte), fällt die Eigenwirtschaftlichkeit auf 41 %.

Subventionen für Eisenbahnen

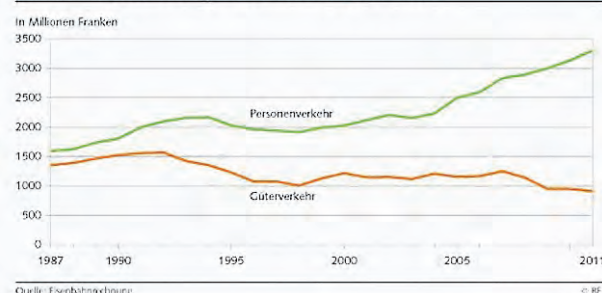
Gemäss der betriebswirtschaftlichen Eisenbahnrechnung beliefen sich 2011 die Beiträge der öffentlichen Hand an die Eisenbahn auf insgesamt 3,3 Mrd. Franken. Etwas mehr als die Hälfte davon, nämlich 1,1 Mrd. Franken, wa-

BS Eisenbahnen: Verkehrsertrag und Betriebsaufwand



Quelle: Eisenbahnrechnung

BS Eisenbahnen: Verkehrsertrag nach Personen- und Güterverkehr



Quelle: Eisenbahnrechnung

ren Abgeltungen für das Verkehrsangebot. Diese wurden zu 51,3 % vom Bund, zu 48,6 % von den Kantonen und zu 0,1 % von den Gemeinden bezahlt. Dazu kamen Infrastrukturbeiträge in der Höhe von 2,2 Mrd. Franken. Der Gesamtbeitrag von 3,3 Mrd. Franken ist seit 1996 einigermassen konstant geblieben.

Den Zahlen der Eidgenössischen Finanzverwaltung lässt sich ausserdem entnehmen, wie hoch die Beiträge und

Darlehen sind, welche der Bund (also ohne Kantone und Gemeinden) zugunsten des gesamten öffentlichen Verkehrs ausgibt. 2011 waren dies rund 3 Mrd. Franken.

BFS

Die vollständige Eisenbahnrechnung 2011 ist als 15-seitige Publikation beim Bundesamt für Statistik in Neuenburg erschienen und kann bei diesem unter der Bestellnummer 321-1100-05 gratis bezogen werden.

Noch nicht Abonnent/-in von *kontakt.sev*?

Mitglieder des SEV bekommen automatisch *kontakt.sev* – das Abonnement ist im Beitrag enthalten. Aber auch Leserinnen und Leser, die nicht SEV-Mitglied sind, können *kontakt.sev* abonnieren. Das Jahresabonnement kostet 40 Franken.

Oder vielleicht zuerst einmal ein Probeabonnement? Sechs Ausgaben von *kontakt.sev* gratis zum Kennenlernen!

Am einfachsten: SEV-Mitglied werden!

- Ich interessiere mich für den Beitritt zum SEV; schickt mir bitte Unterlagen!
- Ich will *kontakt.sev* genauer kennenlernen und bestelle ein Probeabonnement (6 Ausgaben).
- Ich abonniere *kontakt.sev* zum Preis von 40 Franken für ein Jahr.



Vorname/Name

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Datum und Unterschrift

Bitte einsenden an Zentralsekretariat SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6

Weitere Fragen? info@sev-online.ch oder www.sev-online.ch

1.-Mai-Aufruf des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds

Fern von Fairness

Einkommen und Vermögen sind in unserem Land äusserst ungerecht verteilt. Oben prasselt eine selbsternannte Elite von Abzockern. Sie predigen den reinen Markt und meinen damit mehr eigenen Reichtum. Unten und in der Mitte wird der Druck auf die Einkommen immer stärker.

Fern von Fairness: Die Reallöhne der Erwerbstätigen mit Lehre sind in den letzten 10 Jahren gar leicht zurückgegangen. Eine Lehre, der klassisch schweizerische Einstieg ins Berufsleben, garantiert keinen guten Lohn mehr. Beleg dafür ist, dass ein Drittel aller Tieflohnbezügler über einen Lehrabschluss verfügt.

Wie wenn das nicht genug wäre: Die Frauen werden diskriminiert. Sie verdienen im Schnitt immer noch 18% we-

niger als Männer. Und nach Auslagerungen und Privatisierungen zeigt sich immer wieder dasselbe Bild: Unten werden Menschen in Prekarität gestossen, oben in den Überfluss katapultiert. Und die dazwischen sollen gefälligst den Gürtel enger schnallen.

Gewerkschaftliche Vorschläge für die notwendige Änderung

Das muss ändern. Wir haben wirksame Vorschläge. Etwa die **Mindestlohninitiative**. Oder die **1:12-Initiative**. Diese Initiativen wollen faire Löhne, überall in der Schweiz. Für alle, die arbeiten. Die Mindestlohninitiative garantiert allen für Vollzeitpensen mindestens 4000 Franken pro Monat. Über 400 000 Menschen, davon 300 000 Frauen, werden unverzüglich mehr Geld zum Leben haben. Die verbesserten Mindestlöhne werden den Weg zur Lohngleichheit ebnen. Faire Löhne werden für mehr Gerechtigkeit sorgen

und heute Benachteiligten mehr gesellschaftliche Teilnahme ermöglichen.

Es gibt nicht nur «reiche Alte»

Extreme Ungleichheit gibt es auch im Alter. Den reichen Alten stehen viele Rentner/-innen gegenüber, die jeden Franken zweimal umdrehen müssen, bevor sie ihn ausgeben. Vom Versprechen der Bundesverfassung, dass die Renten aus AHV und Pensionskasse zusammen die Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung ermöglichen sollen, können sie bloss träumen. Die bürgerliche Politik blendet diese Wirklichkeit jedoch konstant aus. An der Leine von Economiesuisse drohen Bundesrat und Parlamentsmehrheit weiterhin mit Rentenabbau. Das Wort dafür – «Schuldenbremse» – ist so alt wie die Gesinnung dahinter: Entsolidarisierung und sozialer Wildwest.

Vorschläge für die Altersvorsorge

Das muss ändern. Wir haben wirksame Vorschläge. Etwa die **AHVplus-Volksinitiative**. Sie verlangt einen Zuschlag von 10% für alle AHV-Renten. Sie will bessere Renten, überall in der Schweiz. Jahrelang mussten wir, im Trommelfeuer der Neoliberalen, nur gegen Abbau

antreten. Aber jetzt wollen wir nicht nur das Schlimmere verhindern, jetzt wollen wir das Bessere erreichen. Bessere Renten mit AHVplus.

Weitere Baustellen

Und wir sorgen auch für:

- **eine gerechte Steuerpolitik.** Heute entlastet die Steuerpolitik die Reichen und bürdet den normalen Leuten mehr auf. Damit verstärkt sie die materielle Ungleichheit;
- **weniger Leistungsdruck auf die Arbeitnehmenden.** Stress am Arbeitsplatz löst heute immer mehr gesundheitliche Probleme aus;
- **besseren Schutz der Arbeitnehmenden.** Es darf nicht sein, dass denen, die sich gegen schlechtere Arbeitsbedingungen wehren, einfach gekündigt werden kann, wie der Skandalfall des Spitals «La Providence» in Neuenburg erneut gezeigt hat.

All das muss ändern. All das kann unsere Bewegung ändern. Im Bündnis mit allen fortschrittlichen Kräften sind wir in der Lage, den unsozialen Trend zu kehren. Faire Löhne und bessere Renten sind der Grundstein für die soziale Wende.

Schweizerischer Gewerkschaftsbund



Wir sind zwei Unternehmen des öffentlichen Verkehrs mit Sitz in Aarau. Als moderne Vorortbahn und als attraktiver Busbetrieb befördern wir jährlich über 14 Millionen Fahrgäste. Eine Aufgabe im öffentlichen Verkehr, für die Zukunft, mit Zukunft!

Für die Wynental- und Suhrentalbahn in Aarau suchen wir per 1. Juli 2013 oder nach Vereinbarung eine/n

Sachbearbeiter/-in Fahrplan

Mit Ihrem Einsatz sorgen Sie für eine rechtzeitige, wirtschaftliche und bedarfsgerechte Fahrplan-, Rollmaterial- und Extrazugplanung.

Tätigkeiten:

Sie erstellen einen kundenorientierten Jahresfahrplan, planen die dazu gehörenden Rollmaterialumläufe sowie Extrazugsfahrten und verfassen entsprechende Anordnungen. Weiter erledigen Sie administrative Arbeiten im Zusammenhang mit der Fahrplanplanung und unterstützen Ihre Teamkolleginnen innerhalb des Bereiches Projekte/Planung/Support.

Anforderungsprofil:

Diese anspruchsvolle Aufgabe setzt einen Berufsabschluss als Bahnbetriebsdisponent, Zugverkehrsleiter oder KVöV mit mehrjähriger Planungserfahrung im öV voraus. Sie verfügen über ein ausgeprägtes logisches und vernetztes Denken sowie konzeptionelle Fähigkeiten. Als kommunikative, lösungsorientierte und aufgeschlossene Persönlichkeit stellen Sie sich gerne neuen Herausforderungen. Kenntnisse in der Betriebsplanung und/oder der Planungssoftware IVU.plan sind von Vorteil.

Wir bieten:

Eine herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit an einem modern eingerichteten Arbeitsplatz und zentral gelegenen Arbeitsort. Attraktive Arbeitsbedingungen und gute Sozialleistungen runden unser Angebot ab.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Marc Rizzi, Leiter Projekte/Planung/Support, unter der Telefonnummer 062 832 83 13 gerne zur Verfügung

Ihre Bewerbung:

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an: AAR bus+bahn, Wynental- und Suhrentalbahn, Frau Monika Meier, Leiterin HR, Postfach 4331, 5001 Aarau oder per E-Mail an: hr@aar.ch

AAR bus+bahn · Postfach 4331 · 5001 Aarau · Tel. 062 832 83 00

Die wunderbare Versicherung

Und dann brachte der Pöstler plötzlich eine Rente. 1948. Die Alten hatten nicht eingezahlt, aber das Volk verwandelte sich in eine gute Fee. Jetzt zahlen wir, beschlossen die Jungen mit überwältigendem Mehr, damit die Angst kleiner werde, und die Jungen wurden älter. Es habe noch viele Jahre ein Vertrauen geherrscht, sagt einer, der sich mit der Briefpost auskennt. Er sagt: Stell dir vor. Noch Anfang 70er-Jahre wird ein Lernender bei der Post gefragt: «Kannst du die AHV allein zustellen?» Der Chef ist eine Woche weg. Der Lernende bleibt allein mit 120 000 Franken und der Chef hat gesagt: «Meine Frauen wollen aber nur Hunderternötl.» Also packt der Lernende alle Innen- und Aussentaschen voll, ausgepölkert wie ein Michelin geht er durchs Dorf, von Tür zu Tür. Das sei das Vertrauen gewesen, ein Verschluss sozusagen, den man dann habe rechtfertigen wollen, jahrzehntelang.

Und so geht es bei der AHV auch im Grossen und Ganzen: Alle zahlen ein, für die Alten, und erhalten später einmal eine Rente, von den Jungen.

Aber weil es heute schon Frauen gibt, die ab und zu ein Zweihunderternötl ausgeben, soll ihr Rentenalter erhöht werden. Sie machen jetzt weniger Zweiten als früher, heisst es, und ich kenne eine Frau namens Jocelyn Magnayon, die hat schon Tausendernötl transportiert, weil die Eltern von jenseits des Ozeans angerufen haben, um mitzuteilen: «Jetzt müssen wir wieder arbeiten.» Nach drei Jahren Pension war das Geld futsch gewesen, eine Mickeymouseversicherung hatte Kapital ausbezahlt zur Pensionierung, sie hatten das investiert, wie empfohlen alles angelegt, dann kam die Asienkrise rabenschwarz, «jetzt arbeiten wir wieder – bis wir tot sind», sagen die Eltern und Jocelyn bringt ab und zu ein paar Tausendernötl per Flugzeug, weil das keine Spesen kostet, wenn die Nötl gut versteckt sind in Innentaschen und Büstenhalter. Eine Versicherung, die Jocelyn Magnayon heisst, rechnet weit voraus: Was wird die Rente hier wert sein und dort, minus Miete oder Zins, soll der Franken doch weiter steigen.

Überall wird vorausgerechnet. Die Mickeymouseversicherungen warnen vor sinkenden Renditen, Kapitalisten beschwören den Niedergang des Kapitalismus. Sie sagen, wir müssen jetzt Angst haben. Das Verhältnis zwischen Jungen und Alten werde ungünstig, zahlenmässig. Das stimmt ja, aber es kommen laufend Leute dazu, die hier arbeiten wollen. Weil die Arbeit nicht ausgeht. Und es kann doch nicht sein, dass sich alle, die einen Lohn bekommen und Prämien einzahlen, plötzlich in Luft auflösen, platzen wie eine Finanzblase in der Krise. Ich vertraue auf folgende Rechnung: Der Pöstler und Jocelyn Magnayon, alle Verkäuferinnen und ich müssen so viel verdienen, dass es auch für die Renten reicht. Weil wir etwas grösser sind als die Familie von Jocelyn und einige von uns das grosse Geschäft machen, dürfte es für richtig gute Renten reichen.

Annette Hug

«Faire Löhne – bessere Renten» ist dieses Jahr das Motto am 1. Mai

Unser Feiertag!



Kanton Aargau

Aarau, Mittwoch, 1. Mai

Ab 15.00 Uhr auf dem Kirchplatz. 15.30 Uhr Besammlung auf dem Bahnhofplatz, Abmarsch 15.50 Uhr. Ansprachen von SR Paul Rechsteiner, SP, Präsident SGB, St. Gallen; Leyla Gül, Co-Generalsekretärin SP Schweiz, Bern; und Lotty Fehlmann Stark, Stadtpräsidentkandidatin, SP, Aarau. Moderation durch Bajram Arifaj, Unia-Sekretär, Aarau. Festwirtschaft mit Info- und Marktständen. Poetry-Slam mit Lisa Christ, Tanzgruppe «flow2flow» und Musik mit «Gogos Black Box».

Baden, Mittwoch, 1. Mai

Ab 12.30 Uhr auf dem Theaterplatz. 14.00 Uhr Kundgebung durch Baden. Ansprachen von Florian Vock, Präsident SP Turgi-Gebenstorf; Paul Rechsteiner, Ständerat SP, Präsident SGB, St. Gallen; und Andrea Arezina, Einwohnerrätin, Präsidentin SP Baden. Moderation durch Andy Vogt, Forum 1. Mai Baden. Festwirtschaft mit Grill. Kinderprogramm, Kultureinlagen von Mix!t Rap in Gebärdensprache und Lautsprache. Ab 20.00 Uhr Archiv-Disco im Royal, Baden, Bild- und Tonmix von DJ Max & Tosen.

Bremgarten, Mittwoch, 1. Mai

Ab 17.00 Uhr im Zeughausplatz. Ansprachen von David Roth, Präsident Juso Schweiz, Luzern und Patrizia Bertschi, ehem. Grossrätin SP, Netzwerk Asyl, Ennetbaden. Begrüssung durch Stefan Dietrich, SP-Präsident Bremgarten-Zufikon. Festwirtschaft mit Grill. Darbietungen einer serbischen Tanz- und Gesangsgruppe und einer tamilischen Kinder-Tanzgruppe.

Brugg, Mittwoch, 1. Mai

Ab 17.00 Uhr auf dem Neumarktplatz. Ansprachen von Pascal Pfister, Sekretär Unia Aargau, Dieter Egli, Grossrat, SP-Fraktionspräsident und Cédric Wermuth, Nationalrat SP,

Baden. Moderation durch Heini Kalt, Präsidium SP Bezirk Brugg. Festwirtschaft, Apéro, Grill. Poetry-Slam mit Patti Basler.

Lenzburg, Mittwoch, 1. Mai

Ab 15.00 Uhr auf dem Metzgerplatz. Ansprachen von Florian Vock, Präsident Juso Aargau, Gebenstorf; Max Chopard-Acklin, Nationalrat SP, Sekretär Unia Aargau, Nussbaumen; und Yvonne Feri, Nationalrätin SP, Wettingen. Moderation Christian Capacoel, Unia-Sekretär, Aarau. Festwirtschaft, Grill und traditionelles Mittagessen, Brasilbar, Fruchtestand, Kaffee und Kuchen, Infostände, Toggeli- und Ping-Pong-Tische. Musik mit den «Jambalaya Mix». Festende 19.00 Uhr.

Rheinfelden, Mittwoch, 1. Mai

Ab 11.30 Uhr im Rumpel. Abmarsch 13.30 Uhr zur Schifflande, 14.00 Uhr Ansprache von Martin Grässlin, DGB, Betriebsratsvorsitzender GABA Lörrach. Ab 15.30 Uhr Ansprachen im Rumpel von Susanne Leutenegger Oberholzer, Nationalrätin SP, Muttenz; Peter Driessen, Vize-Präsident Arbeiterkommission Roche, Unia; und Marco Trevisan, CLI/Unia, Binningen. Begrüssung durch Claudia Rohrer, Präsidentin SP Rheinfelden/CH; und Klaus Eberhardt, SPD, Oberbürgermeister Rheinfelden/D. Festbetrieb im Rumpel. Enzos Spaghetti und Unterhaltung mit Donato.

Schöftland, Mittwoch, 1. Mai

Ab 18.00 Uhr im Waldhaus. Ansprachen von Kurt Emmenegger, Grossrat SP/Präsident Aarg. Gewerkschaftsbund, Baden; und Lotty Fehlmann Stark, Kandidatin Stadtpräsidium Aarau, SP. Begrüssung durch Elsbeth Kaufmann, Gemeinderätin, SP Schöftland. Festwirtschaft mit Spaghetti, Marktstand Weltladen und Infostände solidarsuisse und Gewerkschaften.

Zofingen, Mittwoch, 1. Mai

Ab 15.00 Uhr in der Markthalle. Ansprachen von Roland Schieser, Unia, Bern; Rahela Syed, Stadtratskandidatin, SP, Zofin-

gen; und Martin Killias, Professor für Strafrecht und Kriminologie, SP, Lenzburg. Moderation Martin Zimmerli, Präsident Maifeierkommission Zofingen. Festbetrieb mit Tombola und Musik von «The Klezmerim Quartet».



Kanton Basel Landschaft

Gelterkinden, Mittwoch, 1. Mai

13.30 Uhr Besammlung beim Bahnhof. Umzug zum Park. Ansprachen von Roberto Zanetti, Ständerat SP; Dr. Katrin Distler, DGB; und Daniel Münger, Präsident GBBL. Das Fest findet im Park statt, bei Regen im Zelt.



Kanton Basel Stadt

Basel, Mittwoch, 1. Mai

10.30 Uhr Besammlung in der Clarastrasse (Abschnitt Riehenring-Hammerstrasse), Umzug zum Marktplatz. Kundgebung mit Ansprachen von Paul Rechsteiner, Nationalrat SP, Präsident SGB; und Sibel Arslan, Grossrätin Basel. Anschliessend Festbetrieb auf dem Barfüsserplatz. Konzerte von Aernschd Born und Greis. Ab 16 Uhr Multi-kulti-Darbietungen. Kinderspielwagen. Festende 19.00 Uhr.



Kanton Bern

Bern, Mittwoch, 1. Mai

Maifeier auf dem Bundesplatz. Ab 16 Uhr Besammlung zum Umzug in der Kramgasse. 16.30 Uhr Abmarsch. 17.15 Uhr Ansprachen von Béatrice Stucki, vpod, Präsidentin GSB, Grossrätin SP; Sandra Vögeli, Unia, und Flavio Haldi, Syndicom, Vertreter/in der Jugend; Blaise Kropf, vpod, Grossrat, Grüne; Margret Kiener Nellen, Syndicom, Nationalrätin SP; Bruno Palamara, Unia, Vertreter der Migrant/innen, zum Abschluss singt die «Linggi Schnure» die «Internationale». Ab 18.30 Uhr Konzert mit David Emanuel, Singer/Songwriter,



ab 19.30 Uhr Desmond Dez + Tommy Vercetti & Band, Rap. Bei regnerischem Wetter finden Feier und Fest im Hotel Bern statt. Auskunft: GSB-Sekretariat, Telefon 031 372 50 00 oder info@gewerkschaftenbern.ch sowie Telefon 1600. Risotto von 18 bis 19 Uhr mit Maibändel gratis. Diverse Verpflegungsmöglichkeiten: Spiessli aus Nicaragua, Pizza aus dem Holzofen, Minestrone, Bratwürste, Kaffee und Kuchen. Ab 10 Uhr Lenincup das traditionelle Fussballturnier auf der Allmend. Am 1. Mai können Verkäuferinnen und Verkäufer Maibändel am Stand des GSB auf dem Bundesplatz beziehen.

Biel, Mittwoch, 1. Mai 2013

Ab 13.00 Uhr Barbetrieb auf dem Zentralplatz. 16.00 Uhr Besammlung auf dem Bahnhofplatz. 16.15 Uhr Abmarsch zum Zentralplatz. Begrüssung durch Daniel Hügli, Präsident Gewerkschaftsbund Biel-Lyss-Seeland. Ansprachen von BR Alain Berset, SP; Josef Lang, Vize-Präsident Grüne Schweiz; und Maria Bernasconi, Nationalrätin und Co-Präsidentin SP Frauen. 17.50 Uhr Vergabe Unia-Preis «Arbeit und Solidarität». 18.00 Uhr Grussbotschaften. Ab 18.15 Uhr Barbetrieb mit Konzert von Micha Sportelli. 20.00 Uhr Festende.

Burgdorf, Mittwoch, 1. Mai

Ab 17.30 Uhr auf der Brüder-Schnell-Terrasse, bei schlechtem Wetter in den Marktklauben. Ansprachen von Ernst Schläpfer, zweimaliger Schwingerkönig, Schaffhausen, vpod; und Elisabeth Zäch, Stadtpräsidentin. Festbetrieb ab 16.30 Uhr, Musik von der Harmoniemusik Burgdorf und Pflanzplätz.

Lengnau, Mittwoch, 1. Mai

Ab 17.00 Uhr im Dorfschulhaus in der Aula. Begrüssung durch Margrit Gatschet, Leiterin Unia-Sekretariat Grenchen-Lengnau. Ansprache von Nadine Masshardt, Nationalrätin SP, Bern.

Langenthal, Mittwoch, 1. Mai

Ab 16.30 Feier auf dem Wurzplatz. Es sprechen SR Hans Stöckli und «Dr. Walter B. Grünspan» (Matthias Kunz).

Spiez, Mittwoch, 1. Mai

17.00 Uhr beim Rondell vor dem Terminus. Ansprache von Corrado Pardini, Nationalrat, Unia, Biel; politische Satire von Gusti Pollak, Boltigen im Simmental. Anschliessend gemeinsamer Spaziergang zum Kirchgemeindehaus. Ab 18.00 Uhr Zusammensein mit Speis, Trank und Satire. Musikalische Umrahmung durch ein Quintett des Musikvereins Spiez.

Thun, Mittwoch, 1. Mai

14.00 Uhr Besammlung auf dem Rathausplatz. Ansprachen von Balthasar Glättli, Nationalrat, Grüne, vpod; Margret Kiener Nellen, Nationalrätin SP; und Vania Alleva, Co-Präsidentin Unia, Vizepräsidentin SGB. Moderation durch Franz Schori, Stadtrat, Präsident SP Thun, und *Roman Gugger, SEV*, Co-Präsident Grüne Kanton Bern, Darbietungen von Thomas Melon, Zapievala, einer albanischen Tanzgruppe und DJ Safaridoktor. Spielgeräte für Kinder und Erwachsene, Schätzfrage mit attraktiven Preisen, Risotto, Bratwurststand und Crêpes. Abendprogramm ab 19.00 Uhr mit Electric Hellesence, Kollektiv A-Perron, Uristier. 20.20 Uhr Ansprache von David Roth, Präsident Juso. Ab 22.00 Uhr Nachtprogramm: Balkandisko-Mundwerk-Bar mit Sevdah.



Kanton Graubünden

Chur, Mittwoch, 1. Mai

13.30 Uhr Besammlung auf dem Bahnhofplatz. 14.00 Uhr Umzug zum Arcas. Ansprachen von Jon Pult, Grossrat, Präsident SP Kanton Graubünden, je ein/e Vertreter/in der Juso und der Migranten. Festbetrieb mit Verpflegungsmöglichkeiten. Hüpfburg für die kleinen Gäste.



Kanton Luzern

Luzern, Mittwoch, 1. Mai

Ab 11.00 Uhr auf dem Kapellplatz. 17.00 Uhr Umzug via Hauptpost-Jesuitenkirche-Weinmarkt wieder zurück zum Kapellplatz. Ansprachen von: Yvonne Schärli, Regierungsrätin Kanton Luzern, Ebikon, und Kurzsprachen lokaler Gruppierungen während der Demonstration. Festbetrieb mit Speis, Trank, Politik und Kultur. Festende 22.00 Uhr.



Kanton Schaffhausen

Schaffhausen, Mittwoch, 1. Mai

10.30 Uhr Besammlung auf dem Fronwagplatz. 11.00 Uhr Umzug via Vorstadt, Schwertstrasse, Bahnhofstrasse und Obertor zum Fronwagplatz begleitet von Tambouren. Ansprachen von *Giorgio Tuti, Präsident SEV*; Seraina Furer, Kantonsrätin Juso, und Osman Osmani, Unia-Sekretär für Migration. Volksfest bis 15.30 Uhr auf dem Fronwagplatz, ab 17.00 Uhr im Mosergarten.



Kanton Sankt Gallen

Rapperswil, Mittwoch, 1. Mai

Ab 11.30 Uhr auf dem Fischmarktplatz. Ansprache von Jacqueline Fehr, SP-Nationalrätin, Winterthur. Festbetrieb bis 18.00 Uhr.

Sankt Gallen, Mittwoch, 1. Mai

17.00 Uhr Besammlung auf dem Bahnhofplatz, Umzug via Mültergasse, Burggraben zur Markt-gasse mit la banda di sangallo. Ansprachen von Jacqueline Fehr, SP-Nationalrätin; Andrea Scheck, Juso; Anna Bleichenbacher; Juso und Guglielmo Bozzolini, SEL (Sinistra, Ecologia e libertà). Anschliessend kulinarische Höhenflüge in der Markt-gasse, Martin Amstutz, Bandoneon. 20.00 Uhr Film in der Grabenhalle «Salvador Allende».

Sankt Gallen, Freitag, 3. Mai

Ab 19.30 Uhr im Frauenarchiv, Florastrasse 6. Reden zu den Themen Krise in Griechenland, «allgemeines Unglück – subjektives Elend» und Allein im Streik – was tun?: Sofia Roditi, Sprecherin des Frauenkomitees im Stahlwerk von Aspropirgos; Katsaros Panagiotis, Streikführer von Aspropirgos; und Florian Eicher, Vertreter de MGLGS.

Walenstadt, Mittwoch, 1. Mai

Ab 17.30 Uhr Restaurant Churfürsten. Ansprachen von Paul Rechsteiner, Ständerat SP, Präsident SGB, St. Gallen; und Claudia Friedl, Nationalrätin, St. Gallen. Festbetrieb mit Essen, Musik, Kaffee und Kuchen.

Wil, Mittwoch, 1. Mai

Ab 19.30 Uhr im Restaurant Adler. Ansprachen von Daniel Straub, Psychologe, Gründungsmitglied, Agentur [mit] Grundeinkommen; und *Edith Graf-Litscher, SP-Nationalrätin, SEV-Sekretärin*, Frauenfeld. Festbetrieb mit Musik der «Wallbanger Jazzgroup» aus Frauenfeld – jazzig angehauchte Musik, edel verfeinert mit Blues und Latin.



Kanton Solothurn

Balsthal, Mittwoch, 1. Mai

Ab 14.30 Uhr beim Bürgerhaus. Ansprache von Susanne Schaffner, Kantonsratspräsidentin, Solothurn. Gemütliches Beisammensein mit Speis und Trank.

Grenchen, Mittwoch, 1. Mai

14.15 Uhr Besammlung beim Bahnhof Süd, Umzug zur Alten Turnhalle, ab 15.00 Uhr Reden von Boris Banga, Stadtpräsident, Angela Kummer, SP Grenchen, Claudio Marreri, Unia.

Olten, Mittwoch, 1. Mai

13.30 Uhr Besammlung auf dem Bifangplatz. 14.00 Uhr Abmarsch zum Kulturzentrum Schützi. Ansprachen von Dore Heim, SGB-Zentralsekretärin, Bern; Nico Lutz, Geschäftsleitung Unia, Bern; und Lisa Christ, Slam-Poetin. Moderation durch Siv Lehmann. Italienische Küche, Sangria, Bar, Tombola und Robinsenspielplatz. 20.15 Uhr Konzert der Bead Clan (J Cale cover). Festbetrieb bis 1.00 Uhr.

Rodersdorf, Mittwoch 1. Mai

16.00 Uhr beim Gemeindegasthaus. Musik, Erzählungen und Kabarett (J. Rittmeyer), Reden von Irene Meier-Reber, SP-Präsidentin Amtei, und Max Eichenberger, Gemeindepräsident.

Solothurn, Mittwoch, 1. Mai

14.45 Uhr Besammlung beim Gewerbeschulhaus. 15.00 Uhr Abmarsch zur Fischergasse. Reden von Andi Gross, Nationalrat SP, Delegierter Europarat, Zürich; Markus Baumann, Präs. GbS SO. Festbetrieb mit kulinarischen Spezialitäten aus verschiedenen Ländern. Kurdische Musik und Volkstänze. 18 Uhr Konzert Baseball Bat Boogi Bastards. Von 21.00 bis 02.00 Uhr 1.-Mai-Disco im Kreuz.



Kanton Thurgau

Weinfelden, Mittwoch, 1. Mai

Ab 10.30 Uhr auf dem Marktplatz (Festzelt). Reden von Daniel Lampart, Chefökonom SGB, Bern; *Edith Graf-Litscher, SP-Nationalrätin, SEV-Sekretärin*, Frauenfeld; und Dino Lioi, Präsident Kreuzlinger Gewerkschaftsbund. Festwirtschaft mit Grillspezialitäten, Crêperie und Anderem. Musik vom Thurtal-Express. Spielgelegenheit für die Kleinen.



Kanton Zug

Zug, Mittwoch, 1. Mai

Ab 17.00 Uhr auf dem Landsgemeindeplatz. Reden von David Roth, Präsident Juso Schweiz; Andreas Lustenberger, Co-Präsident Junge Grüne Schweiz; Rue-

di Amrein, Unia; Judith Dissler, vpod; Barbara Amsler, Gleichstellungsbeauftragte SEV; Markus Mathis, SP Kanton Zug; Jolanda Spiess-Hegglin, Alternative Stadt Zug. Verpflegungs- und Infostände. Festende: 21.00 Uhr.



Kanton Zürich

Bülach, Mittwoch, 1. Mai

Ab 10.30 Uhr im Kulturzentrum Guss 39, Schaffhauserstrasse 102. Ansprachen von Isabel Gajardo, Juso Zürich Unterland; Christa Suter, Unia Winterthur; und Franco Cavalli, alt Nationalrat SP. Festbetrieb mit Musik von Zaphir. Drei Frauen, drei sture Köpfe, drei Instrumente pro Kopf... vielseitige Musik, gespielt mit Charme, Herz und Eigensinn. 16.00 Uhr Festende.

Dietikon, Mittwoch, 1. Mai

Ab 12.00 Uhr Festbetrieb auf dem Kirchplatz. 14.00 Uhr Ansprache von Katharina Prelicz-Huber, vpod-Präsidentin.

Richterswil, Mittwoch, 1. Mai

Die Feier findet ab 14.00 Uhr im Richterswiler Horn statt.

Uster, Mittwoch, 1. Mai

13.45 Besammlung beim Bahnhof. Umzug zur Landihalle. Ansprachen von Jacqueline Badran, Nationalrätin SP; und Daniela Nieves. Festwirtschaft 13.00 – 17.00 Uhr bei der Landihalle im Stadtpark. Musik von den Catbird aus Winterthur.

Winterthur, Freitag, 26. April

Ab 22.00 Uhr 1.-Mai-Party im Kraftfeld. 23.00 Uhr Socalled Jjiddisch Hiphop, 1.00 Uhr Trubaci Soundsistema. Eintritt 15 Franken mit Maibändel.

Winterthur, Mittwoch, 1. Mai

11.15 Uhr Kundgebung auf dem Neumarkt. Ansprachen von Natalie Imboden, Unia; Guglielmo Bozzolini, ECAP; Ada Marra, Nationalrätin SP; Ömer Kiral, kurdisches Kulturzentrum Winterthur; David Roth, Vizepräsident SP, Präsident Juso. 12.30 Uhr Demonstration. 14.00 Uhr Cédric Wermuth, Nationalrat SP. 13.15 - 17.00 Uhr Festbetrieb in der Reithalle.

Zürich, Dienstag, 30. April

14.30 Uhr im Volkshaus, Weisser Saal. Zu aktuellen politischen und sozialen Themen

reden Albert Wettstein, ehemaliger Chefarzt Städt. Dienst Zürich; und Heidi Bucher-Steinegger, Pflegefachfrau, Gesundheitschwester, Kantonsrätin Grüne. Grussadressen von Julia Gerber Rüegg, Präsidentin des Gewerkschaftsbundes GBKZ, vpod-Regionalsekretärin; und Daniel Frei, Präsident der SP des Kantons Zürich.

Zürich, Mittwoch, 1. Mai

10 Uhr Besammlung an der Lagerstrasse. Schlusskundgebung auf dem Bürkliplatz, Ansprachen von Marina Carobbio, Nationalrätin SP, Mitglied Vorstand vpod-Tessin, Präsidentin MieterInnen-Verband Schweiz; Susi Stühlinger, Autorin, Journalistin WOZ, Kantonsrätin AL Schaffhausen; Sofia Roditi, Sprecherin des Frauenkomitees der Stahlarbeiterfamilien und Gewerkschafterin aus Aspropirgos Athen, Griechenland (Gast des 1.-Mai-Komitees). Die Roten Falken, Aktivist/innen verschiedener Gewerkschaften in aktuellen Arbeitskämpfen. Darbietung der Band Raspberry Jamwood. Die Gewerkschaften betreiben die Gewerkschaftsbeiz «Zur Roten Eintracht» auf dem Kasernenareal. Öffnungszeiten: Mittwoch, 1. Mai 14.00 – 22.00 Uhr, Samstag, 4. Mai, 14.00 – 2.00 Uhr, Sonntag, 5. Mai 14.00 – 22.00 Uhr. Internationales Volksfest auf dem Kasernenareal mit Kulinarischem aus aller Welt, Politikdiskussionen, Filmvorführungen und Konzerten am 1. Mai (nach der Kundgebung) sowie am Wochenende vom 4./5. Mai.

Zürich, Mittwoch, 1. Mai

16.00 – 17.30 Uhr im Zeughaus 5, beim Kasernenareal. Wohnen und Arbeiten – arbeiten, um zu wohnen? Das Recht auf Wohnen wird in städtischen Agglomerationen wie Zürich zum Luxusgut. SpekulantInnen verdienen sich dumm und dämlich, während normale Menschen kaum mehr bezahlbaren Wohnraum finden. Wer profitiert? Wer verliert? Und was können wir tun? Information und Diskussion mit Marina Carobbio, 1.-Mai-Rednerin, SP-Nationalrätin, Präsidentin Schweizerischer Mieterinnen- und Mieterverband (SMV); Niklaus Scherr, Gemeinderat Alternative Liste, MieterInnen- und Mieterverband Stadt Zürich; Philipp Klaus, Inura-Institut.

Zusammenstellung: vpod/SEV

Die SBB beschäftigt in gewissen Bereichen auffällig viele Temporärmitarbeitende, und von diesen arbeiten manche schon seit über fünf Jahren im Unternehmen ...

«Temporärarbeit bedeutet prekäre Anstellungsbedingungen. Damit wird der Contrat social umgangen. Denn wenn Temporärmitarbeitende nicht mehr gebraucht werden, werden sie einfach entlassen.»

Olivier Barraud, Gewerkschaftssekretär SEV



Manche Temporärangestellten arbeiten seit Jahren bei der SBB

Die SBB greift auf immer mehr Temporärmitarbeitende zurück und lässt deren Einsätze immer länger laufen, ohne sie fest anzustellen. Die Zahl der Temporärmitarbeitenden nimmt in Industrierwerken und Reinigung beunruhigende Ausmasse an. Das Thema dürfte am SEV-Kongress im Mai zu hitzigen Diskussionen führen.

Der SEV unternimmt alles, um klare und abschliessende Regeln für die SBB festzulegen, damit die maximale Anzahl der temporären Angestellten pro Einsatzbereich 5% nicht übersteigt», forderte die TS-Sektion Romandie sud-ouest am SEV-Kongress 2011 in einem Antrag. «Gegenüber den Sozialpartnern (Gewerkschaft) und

Personalkommissionen soll die SBB in diesen Bereichen die Zahlen offenlegen», verlangte der Antrag weiter. Der Kongress hiess diesen gut.

900 Temporäre bei der SBB

Wie viele Angestellte von Temporärbüros stehen bei der SBB im Einsatz? Insgesamt seien es rund 900, «also nur 3% des gesamten Personalbestandes»,

erklärte Konzernmediensprecher Christian Ginsig auf Anfrage. «Die meisten ausgeliehenen Mitarbeitenden arbeiten in der Reinigung und im Unterhalt der Züge, um kurzfristige Spitzen und längerfristige Schwankungen abzudecken.» Wie viele Temporärangestellte in den Industrierwerken oder in der Zugvorbereitung tätig sind, war von der SBB aber nicht zu erfahren.

Höheres Unfallrisiko

Dank seinem Netz von Vertrauensleuten weiss der SEV jedoch, dass der Anteil der Temporärangestellten in gewissen SBB-Bereichen weit über 3% liegt, dass etliche von ihnen schon seit drei, vier oder fünf Jahren bei der SBB tätig sind und dass ihre Zahl ständig steigt. Im Industrierwerk (IW) Bellinzona zum Beispiel liegt

ihr Anteil bei 25%, und im IW Yverdon bei 19% (siehe Box unten und Artikel rechts).

«Der SEV kann akzeptieren, dass die SBB unter klar definierten Bedingungen auf temporäre Mitarbeitende zurückgreift», sagt Olivier Barraud, Gewerkschaftssekretär SEV. «Aber deren hohe Zahl und die lange Dauer ihrer Einsätze in gewissen SBB-Bereichen sind

Separater GAV

Temporärmitarbeitende werden von Temporärbüros an die SBB ausgeliehen. Die SBB arbeitet mit fünf Büros zusammen: Adecco, Manpower, Randstad, Das Team und Kelly Services. Temporärmitarbeitende unterstehen nicht dem Gesamtarbeitsvertrag der SBB, sondern dem GAV der Temporärbranche. Diesen haben die Gewerkschaften Unia,

Syna und KV Schweiz mit dem Arbeitgeberverband der Temporärfirmen, Swisstaff, abgeschlossen. Diesen GAV hat der Bundesrat für die ganze Schweiz als allgemeinverbindlich erklärt. Er schreibt einen Mindestlohn von 21 Franken 95 brutto in der Stunde vor. Für Regionen mit hohen Löhnen gilt ein Mindestlohn von 23 Franken 59.

Im Tessin verdienen Wagenreiniger bei der Zugvorbereitung der SBB in Chiasso 3000 Franken netto pro Monat. Viele sind seit mehreren Jahren als Wagenreiniger bei der SBB tätig.

Im SBB-Industrierwerk in Bellinzona sind 25% der Belegschaft von Temporärbüros ausgeliehene temporäre Mitarbeitende. Im IW Yverdon-les-Bains beträgt deren Anteil 19%.

SBB-Industrierwerk Yverdon-les-Bains

Ob temporär oder befristet angestellt: in beiden Fällen ist der Kündigungsschutz minimal

Das Industrierwerk (IW) Yverdon beschäftigt zurzeit rund 393 Personen. Davon sind 74 temporäre Mitarbeitende, was 19% des Personalbestandes entspricht!

Zudem gibt es im IW Yverdon eine ganze Anzahl von Mitarbeitenden mit befristetem Vertrag. Zu diesen gehört Erwin (fiktiver Name): «Ich arbeite seit 2006 im Industrierwerk Yverdon. In den ersten drei Jahren war ich Temporärmitarbeitender. Ich war über Adecco eingetreten. Danach erhielt ich von der SBB einen auf drei Jah-

re befristeten Arbeitsvertrag. Letztes Jahr wurde der Vertrag um zwei Jahre verlängert. Ich habe keine Garantie, nächstes Jahr meine Stelle behalten zu können.

Ich mag meine Arbeit. In den sieben Jahren beim IW Yverdon hat mein Pflichtenheft nicht geändert. Ich möchte gerne fest angestellt werden. Doch das Unternehmen hat dies bisher abgelehnt. Und ich bin im IW Yverdon nicht der einzige, der seit mehreren Jahren befristet angestellt ist und eine Festanstellung wünscht.»

Für SEV-Gewerkschaftssekretär Jean-Pierre Etique verletzt diese Verweigerung einer Festanstellung klar Artikel 19.2 des GAV SBB. Dort heisst es: «Eine allfällige Befristung des Arbeitsverhältnisses ist auf längstens drei Jahre möglich. Im Rahmen von Projekten kann diese Frist auf längstens fünf Jahre ausgedehnt werden. (...) Nach Ablauf von drei bzw. fünf Jahren gilt das Arbeitsverhältnis als unbefristet.» Jean-Pierre Etique ist denn auch guter Hoffnung, dass Erwin eine Festanstellung erhalten wird. AC/Fl



In ihren Industriewerken heuert die SBB über Temporärbüros sehr viel Temporärpersonal an. Dazu kommen etliche Mitarbeitende mit befristeten Verträgen.

für die Gewerkschaft ein Problem. Temporärarbeit bedeutet prekäre Anstellungsbedingungen. Damit wird der Contrat social, den der SEV und die SBB miteinander abgeschlossen haben, umgangen. Denn wenn Temporärmitarbeitende nicht mehr gebraucht werden, werden sie einfach entlassen. Zudem sind temporäre Mitarbeitende einem grösseren Sicherheitsrisiko ausgesetzt: Laut der Suva ist bei ihnen das Unfallrisiko 22 % höher als bei Festangestellten.»

Tiefere Löhne

«Die ausgeliehenen Mitarbeitenden werden nach Obligationenrecht sowie den orts- und branchenüblichen Bedingungen angestellt», erläuterte Christian Ginsig gegenüber kontakt.sev. «Sie unterstehen nicht dem GAV SBB», präzisierte SBB-Sprecherin Patricia Clavaz. Der SEV weiss: Temporärmitarbeitende verdienen im Schnitt 20 % weniger als Festangestellte für die gleiche Arbeit. Und die SBB kann bei ihnen Sozialkosten sparen.

Alberto Cherubini/FI

SEV akzeptiert keine Rachekündigungen

Anfang April 2010 erfahren die damals drei Temporärangestellten bei der SBB-Zugvorbereitung in Chur, dass ihnen ab Mai die Zeitzuschläge für Nachtdienst gekürzt werden: Statt 10 % von 22 bis 24 Uhr und 30 % von 24 bis 4 Uhr (bzw. bis 5 Uhr bei Arbeitsantritt vor 4 Uhr), wie in der Verordnung zum Arbeitszeitgesetz AZG vorgesehen, sollen sie nur noch 10 % von 23 bis 6 Uhr erhalten, entsprechend dem Arbeitsgesetz.

Einer der drei, der seit April 2008 bei der SBB arbeitet – nennen wir ihn X –, erkundigt sich nach dem Grund für diese Verschlechterung. Doch Teamleiter und Temporärfirma verweigern ihm jede Diskussion. Also sucht er Rat bei SEV-Regionalsekretär Peter Peyer. Diesem erzählt er auch, dass er auf einer seiner Dienststouren als Wagenreiniger zusätzlich Rangierarbeiten machen muss, für die er gar nicht ausgebildet ist.

Peter Peyer interveniert beim Personaldienst des SBB-Bereichs, worauf dieser Ende Mai die unzulässigen Rangierdienste unter-

bindet und eine Abklärung der Zeitzuschlag-Frage einleitet. (Die SBB anerkennt später, dass Temporärpersonal im Betriebsdienst ebenfalls dem AZG untersteht.)

X aber wird nun vom Teamleiter ignoriert und bekommt Mitte Juni von der Temporärfirma die Kündigung für seinen SBB-Einsatz per Ende Juli 2010, und zwar auf Antrag der SBB. Vom SEV erhält X einen Anwalt zugewiesen, und dieser klagt nach gescheiterter Schlichtung die SBB und die Temporärfirma wegen missbräuchlicher Kündigung ein. Denn alles deutet darauf hin, dass X gekündigt wurde, weil er es gewagt hat, sich mithilfe der Gewerkschaft gegen die Verschlechterung der Nachtzuschläge und die Rangierarbeiten zu wehren.

Nachdem das Bezirksgericht aus formellen Gründen nicht auf den Fall eintreten wollte, ist dieser nun beim Kantonsgericht hängig. Er zeigt, wie prekär die Anstellungsbedingungen des Temporärpersonals auch bei der SBB sind. **FI**

Viele Temporäre im Industriewerk Bellinzona und bei der Wagenreinigung in Chiasso

Prekärarbeit im Tessin auf dem Vormarsch

Temporärarbeit liegt bei der SBB im Trend, auch südlich der Alpen. Das bekannteste Beispiel dafür ist zweifellos das Industriewerk (IW) Bellinzona: Dort hat die Zahl der Temporärangestellten im Verhältnis zu den Festangestellten, die dem GAV SBB unterstehen, schon **«Ende März waren im IW Bellinzona 95 von 372 Mitarbeitenden Temporärangestellte, über 25%!»** Anlass zu vielen Diskussionen gegeben, insbesondere nach dem Streik von 2008. Obwohl die Maintenance-Verantwortlichen die Absicht kundtaten, den Anteil der Temporärmitarbeitenden auf 10 % zu limitieren,

hatten diese Ende März 2013 in der Produktion des IW 95 von 372 Stellen inne. Ihr Anteil beträgt also über 25%! Angesichts solcher Prozentzahlen fällt es schwer, zu glauben, dass so viele Temporärmitarbeitende nur eingestellt werden, um Arbeitsspitzen zu brechen, die über kurze oder mittlere Frist wieder abflachen werden. Daran ist umso mehr zu zweifeln, als der Prozentsatz in IW-Abteilungen, die als besonders

Fortsetzung auf Seite 14

Fortsetzung von Seite 13

zukunftsträchtig gelten, ebenso hoch oder noch höher ist. Beispielsweise in der Radsatzbearbeitung sind von 53 Mitarbeitenden gar 29 Temporärangestellte, also 55%. Uns wurde dies von Giovanni* bestätigt, der in diesem Bereich seit Monaten an der Seite von Kollegen arbeitet, die dort seit Jahren tätig sind, ohne je fest angestellt worden zu sein.

Tiefere Löhne

Obwohl Giovanni ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis in einem branchenspezifischen Beruf besitzt, verdient er weniger als 35 Franken pro Stunde. Nach den Abzügen für den 13. Monatslohn und die Ferien verbleibt ihm ein Monatslohn von rund 3700 Franken. Gleich wenig verdient Bruno*, der im IW diverse Weiterbildungen absolviert hat und schon seit mehreren Jahren dort arbeitet. «Es ist eine schwierige Situation für uns, weil uns kein Spielraum für ein persönliches oder famili-

äres Projekt bleibt», sagen Giovanni und Bruno. «Aber auch, weil wir es uns nicht erlauben können, unseren Vorgesetzten eine Bitte abzuschlagen, selbst wenn diese in letzter Minute kommt. Und auch wenn man uns nicht direkt droht.»

In einem Interview, das neulich im Hausblatt «Presenza Operating» erschien, bekräftigten die IW-Verantwortlichen ihren Willen, bei der Radsatzbearbeitung die Produktion weiter auszubauen, nachdem erhebliche Mittel in diesen Bereich investiert worden sind. Es sind also nicht schlechte Zukunftsperspektiven, die hier den Rückgriff auf Temporärmitarbeitende rechtfertigen.

Viele Temporäre auch in andern Abteilungen des IW...

Ähnlich präsentiert sich die Situation in der Lokomotivabteilung, die laut SBB dazu bestimmt ist, künftig die Lokomotive des IW Bellinzona zu werden. Doch diese schönen Aussichten haben bisher keine Bestätigung in stabilen Ar-

beitsverhältnissen gefunden. Denn auch da gibt es Bereiche, wo über 50% der Mitarbeitenden bei Temporärbüros ange-

«In Chiasso sind genau 50% der 16 Wagenreiniger Temporärangestellte und arbeiten zumeist schon seit Jahren dort.»

heurt sind. Ein Kollege, den die Redaktion kennt, der aber seinen Namen nicht in der Zeitung sehen möchte, hat sich aufgrund seiner grossen Erfahrung in diesem Bereich schon mehrmals um eine Stelle im IW Bellinzona bemüht. Doch jedes Mal erhielt er zur Antwort, dass temporäre Arbeitsverhältnisse bevorzugt würden.

... und in andern SBB-Bereichen

Bei der SBB im Tessin gibt es nicht nur im IW Bellinzona viele Temporärmitarbeitende, sondern beispielsweise auch bei der Wagenreinigung, was für diese gesamtschweizerisch typisch ist. In Chiasso sind genau 50% der 16 Wagenreini-

ger Temporärangestellte und arbeiten zumeist schon seit Jahren dort. Dies gilt auch für Alfredo*, der für alle Dienste eingesetzt wird, ausser als

nung nicht auf, einmal ebenfalls zu diesen zu gehören, was ihm bessere Perspektiven eröffnen würde. «Doch vorläufig heisst es für mich: Vogel friss oder stirb», sagt Alfredo und öffnet die Arme.

Da einige Temporärangestellte auch Ausbildungen als Rangierer absolvieren konnten, gibt es sie inzwischen sogar in diesem traditionellen Monopolberuf der SBB ...

Pietro Gianolli/Fi

*Auf Wunsch der Betroffenen wurden ihre Namen zur Wahrung ihrer Anonymität abgeändert, ebenso Anstellungsdauer und Lohn, aber in der gleichen Grössenordnung belassen.

Industriewerk Biel

Wenn Mitarbeitende gehen (müssen), geht Know-how verloren

Ende 2012 mussten mehrere Mitarbeitende mit befristeten Verträgen das Industriewerk (IW) Biel verlassen. Die Verträge wurden nicht verlängert, weil Aufträge ausliefen und 2013 weniger Aufträge budgetiert sind als 2012. Dies trotz dem Projekt «Jura», gemäss dem das IW Biel ab Anfang 2014 für sämtliche Fahrzeuge der SBB-Division Infrastruktur zuständig sein wird: eine riesige Herausforderung! Dafür werde zusätzliches Personal nötig sein, sagt Manfred Brunner von der Personalkommission.

Investition in gut ausgebildete Festangestellte lohnt sich

«Wer aber glaubt, wir fänden auf dem Markt jederzeit Mecha-

ker, die sich mit den Motoren unserer zahlreichen, oft bejahrten Fahrzeugtypen auskennen, der täuscht sich!», warnt Manfred Brunner. Dasselbe gelte für Elektriker oder Schlosser mit Schweiss-Fachprüfung. Daher fände es Brunner wichtig, langfristig in gut ausgebildetes, erfahrenes Handwerkerpersonal zu investieren, zumal dieses im IW überaltert ist.

«Statt befristete oder temporäre Mitarbeitende immer wieder zu entlassen, nachdem sie eingearbeitet sind, sollten diese nach einer klar definierten Zeit fest angestellt werden», fordert SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni, «und zwar in allen Bereichen der SBB!»

Fi



Die hohe Zahl der Temporärangestellten im IW Bellinzona gibt seit Langem immer wieder zu reden.

■ Unterverband LPV

Gedankenaustausch wird sehr geschätzt

Urs Kieliger, Ressortleiter LPV Cargo, begrüßte am 3. April in Olten die Cargo-Vertreter der Sektionen. Mit offenem Dialog wurden die Traktanden effizient durchgearbeitet. Leider sind noch immer einige Standorte in unserem Gremium nicht vertreten. Am schwierigsten ist die Situation der Sektion Basel, die momentan führungslos ist. Angesichts der anstehenden Veränderungen, gerade in den Transitdepots, ist das äusserst ungünstig, sowohl für die Basler Kollegen als auch für den LPV als Ganzes.

Weiter informierte Urs Kieliger, dass der LPV momentan von einer öffentlichen Gegendarstellung zu der sehr einseitigen Berichterstattung der SBB zum Thema Sicherheit absieht. Man wird das aber an geeigneter Stelle thematisieren und darauf hinweisen, dass genau solche Mätzchen der Personalzufriedenheit (Konzernziel) abträglich sind. Momentan werden die NA-Zeiten infolge LEA- und iPad-Einführung eruiert.

Bei der Informationspolitik des LPV ist man nach wie vor der Meinung, dass sich der LPV nicht als Briefträger für negative Nachrichten der SBB einspannen lassen darf (LCB 100 Abbau). Der LPV soll analysieren, abklären, informieren und reagieren. Zudem sind den Mitgliedern Kontakte und Hilfe anzubieten. Nur so ist eine effiziente und sachkundige Unterstützung möglich.

Momentan wird abgeklärt, ob die P-Regelung betreffend Saldoüberträge per Ende Jahr (höchstens 30 Stunden zulasten des Mitarbeitenden) eine Konzernregelung ist und auch bei Cargo gilt.

Die Sektionsvertreter wiesen hauptsächlich auf drei Problemthemen hin: Die Schwierigkeiten, konforme Einteilungen zu erarbeiten, welche insbesondere der 14/28er-Regelung und der 60-Stunden-Regelung entsprechen; von der Zentrale fast chronisch falsch gezeichnete Touren – handelt es sich da um eine Zermürbungstak-

tik, um Wissenslücken betreffend BAR oder schlicht um eine ungenügende Arbeitseinstellung? Bei den zum Teil krassen Ungleichgewichten der Personalbestände ist man der Meinung, dass die akquirierten umfangreichen DB-Schenkerleistungen (für SBB Cargo oder SBB Cargo International), die einsetzenden Pensionierungen sowie die Standortfrage von SBB Cargo International die einmalige Chance bieten, intelligente und sozialverträgliche Lösungen zu finden, um die Situation zu normalisieren. Zusätzlichen mittelfristigen Handlungsspielraum bietet dabei auch die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels im Jahr 2016.

Der angeregte Gedankenaustausch wurde allseits geschätzt. Einander zuzuhören und grundsätzliche Stossrichtungen zu definieren ist nach wie vor ein grosses Bedürfnis.

Rolf Braun,

Ressortvertreter LPV Mittelland

■ PV Fribourg

Die «Pro Senectute» – eine gute Sache

Am 19. März konnte Präsident Jean-Pierre Neuhaus 76 Teilnehmende zur Frühjahrsversammlung in Fribourg begrüßen. Speziell begrüßte er die Jubilar/innen mit 40, 50 und 60 Jahren SEV-Mitgliedschaft.

Yolanda Fasel und Bernard Brodard stellten die «Pro Senectute» vor. Ein Film dieser nützlichen Organisation, die dieses Jahr in Fribourg ihren 90. Geburtstag feiert, gibt einen interessanten Einblick in die zahlreichen Aktivitäten, die grösstenteils durch Freiwillige angeboten werden. Krankensbesucherin Evelyne Lambert und Thérèse Ribotel besuchten über 30 Kranke. Im Weiteren überbrachte der Präsident den 90-jährigen Mitgliedern ein Geschenk. Der neue Kassier Charles Savary meldete, dass fünf Mitglieder verstorben sind, fünf Mitglieder austraten und zwei Neumitglieder begrüßt werden konnten. Aktuell zählt die Sektion 341 Mitglieder. Die Kasse schloss ab mit

einem Überschuss von CHF 676.75. In seinem Jahresrückblick liess der Präsident das Geschehen in der weiten Welt, in der Schweiz, im SEV und in der Sektion Revue passieren.

Als Ersatz für den ausscheidenden Clovis Meuwly wird Gilbert Bourqui in die Geschäftsprüfungskommission gewählt.

Wichtige Daten: 14. Mai, Besuch der Saidef; 11. Juni, Ausflug auf den Lac Léman mit Mittagessen in St-Gingolph; 27. August, Picknick in Gros Prarays; im September Herbstwanderung; 12. November, Herbstversammlung in Düdingen.

Zum Schluss bat der Präsident alle, die Karte der Initiative «AHVplus» zu unterschreiben. Das Hotel Brenscino feiert 2013 sein 100-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass erhalten alle Mitglieder einen Rabatt von 30 Prozent.

Franz Rohner

■ LPV Zürich

Eine etwas andere Generalversammlung

Der Höhenluft trotzend machten die Loki-Sänger den Auftakt. Und der gelang ihnen auch. Die Generalversammlung (GV) verlief dann aber nicht im gewohnten Rahmen. Die Traktandenliste versprach keine grossen Änderungen, dafür aber der Jahresbericht des Präsidenten und die Finanzen.

Aufgeteilt in zwei Gruppen, konnten sich die Teilnehmenden intensiv mit den beiden Traktanden auseinandersetzen. Kritisch wurden die Sätze hinterfragt und transparenter kommentiert. Man merkte schnell, dass mehr Arbeit dahintersteckte, als im Bericht zu lesen war. Auch bei den Finanzen war bald klar: das Geld muss und kann anders eingesetzt werden. Für die Ausbildung und Werbung werden zukünftig entsprechende Kredite gesprochen, auch für vermehr-



Geehrte Mitglieder für 40 respektive 25 Jahre SEV-Mitgliedschaft.

te Zusammenkünfte ohne grosses Arbeitsprogramm liegt etwas drin. Fazit aus der kurzen Arbeit der Teilnehmenden: Beide Themen sollen an der Üetlibergtagung am 20. Juni intensiv bearbeitet werden.

Die Verabschiedung des APK-Berichts und des Revisorenberichts erfolgte dann wieder im Plenum. Der Antrag, dass Berichte und Protokolle schneller

zu erscheinen hätten, wurde selbstverständlich angenommen. Die Wahlen der Delegierten an die DV und den Kongress gingen rasch über die Bühne. Einige Mitglieder konnten für 40 respektive 25 Jahre SEV-Mitgliedschaft geehrt werden und die Neupensionierten wurden in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Peter Mathis

■ rail-art.ch

Junge Künstler/innen und neue Mitglieder sind gefragt

Die Generalversammlung mit 24 Teilnehmenden (inkl. Vorstandsmitglieder) fand am 23. März in Olten statt.

Die Sitzung beinhaltete nebst Standardtraktanden den Rückblick auf den erfolgreichen Kunstevent 2012 in Luzern/Sarnen.

Rückblickend wurde dem OK bewusst, wie viel Arbeit in der Organisation und Durchführung dieses Internationalen Kunstevents steckte. Hier sei nochmals ein grosses Dankeschön an die engagierte Ursula Orsolini ausgedrückt, die als Präsidentin von railart.ch und Projektleiterin der «expo12» fungierte. Sie hat alle Fäden gekonnt in der Hand behalten und mit dem ebenfalls sehr motivierten OK einen für die europäischen und Schweizer Künstlerkolleginnen und -kol-

legen unvergesslichen Anlass in der Schweiz gestaltet.

Weniger erfreulich war, dass einige Austritte zu vermelden waren, unter anderem wird Ursula Orsolini nach zehnjähriger Präsidiumstätigkeit auf die Generalversammlung 2014 zurücktreten.

Etwas Sorgen bereitet dem Vorstand, dass wenig neue Mitglieder und vor allem junge Künstlerinnen und Künstler Interesse bekunden, bei rail-art.ch mitzumachen. Massnahmen und Ideen sind in Diskussion und der Vorstand wird sie weiterverfolgen.

Die nächste nationale Kunstausstellung findet vom 26. Oktober bis 3. November in der Alten Kirche in Flüelen statt. rail-art.ch freut sich über einen Besuch.

Patrizia Bonsignori

■ Unterverband RPV

Reich befrachtete Zentralvorstandssitzung

Im März traf sich der Zentralvorstand (ZV) in Genf zur zweitägigen Sitzung. Werner Graf konnte wegen einer Knieoperation nicht teilnehmen. Der ZV wünscht ihm baldige Genesung. Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger informierte über die aktuellen Themen bei der SBB. **Division P:** Eine vermehrte Verpendelung in der Ostschweiz wird bis Ende 2013 eingeführt, was zu Personaländerungen führt. Die Software Sopre funktioniert noch nicht richtig, deshalb wurde die Umsetzung verschoben. **Infra:** Über die Korruption bei der Infrastruktur wurde in den Medien berichtet. Die SBB nimmt die Sache ernst und will verhindern, dass solche Umstände wieder geschehen. **Cargo:** Das Projekt Netz ist abgeschlossen und wird nun weitergeführt in der Linie. Die Stellenbeschriebe

für das neue Berufsbild ORS (Operative RCP Steuerung) wurde mit kleinen Korrekturen weitergeleitet. Betreffend den «Beschluss 25» zur Lokführerkurve wird nun in einer Arbeitsgruppe (je vier Teilnehmer SBB und SEV) diskutiert, wer in diese Kurve kommen könnte. Für die Umfrage zur Sicherheit werden zirka 6000 Mitarbeitende angeschrieben. Zudem wird eine Umfrage zur Personalzufriedenheit mit zirka 1000 Mitarbeitenden durchgeführt.

Aktuell zählt der Unterverband RPV 1265 Mitglieder. Am 29. Mai findet in Bern ein SEV-Bildungskurs zum Thema: «Erfolgreich werben für die Gewerkschaft» statt. Alle sind aufgefordert, daran teilzunehmen. Antonio Gisondi, Migrationsbeauftragter, berichtete über seine Tätigkeiten und machte aufmerksam auf die

Migrationstagung vom 9. November in Olten mit verschiedenen interessanten Themen. Im Weiteren diskutierte der ZV die Jahresrechnung 2012 und das Budget 2014 und behandelte die GAV-Anträge des RPV. Der Antrag für die Regionalzulagen wird beibehalten. Zwei Anträge betreffend Zulagen für ein höher eingereichtes Amt wurden zu einem Antrag zusammengefasst. Die restlichen sind abgeschlossen, da sie mit Toco umgesetzt wurden.

Patrick Rouvinez nahm die Gelegenheit wahr und stellte die Helvetia-Versicherung vor. Die Angebote für die SEV-Mitglieder sind attraktiv mit sehr vielen Rabatten. Ein grosser Dank gebührt Michel Tochtermann, Präsident RPV Genf, für die gelungene Organisation.

Medienstelle RPV

■ Unterverband RPV

Infos zum Arbeitsmarktcenter

Zur Rangiertagung vom 6. April begrüßte Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger 46 Kollegen und sechs Gäste. Rolf Wullschlegler, Leiter AMC, stellte das Arbeitsmarktcenter vor. Mit dem AMC, ehemals NOA, hat die SBB im Jahr 2000 gestartet. Vorläufer dazu war der Contrat Social. Mitarbeitende, die wegen Reorganisation die Stelle verlieren, werden vom AMC während der beruflichen Neuorientierung begleitet. Als NOA 2011 in AMC umgetauft wurde, erfolgte eine Umstrukturierung. Das AMC ist heute in die vier Bereiche GAV, Fit, Jobin und Crescendo gegliedert. Die Hauptaufgaben sind Beratung, Coaching, Bewerbungskompetenz und Personalvermittlung.

Bei Stellenverlust werden die Betroffenen bereits während einer Präventionszeit von drei Monaten begleitet und beraten. In den letzten zwei Jahren konnte bei 50 bis 58 Prozent der Fälle schon in der Präventionszeit eine Lösung gefunden werden. Ziel ist, dass die Betroffenen innerhalb eines Jahres, spätestens aber innert zweier Jahre, eine Stelle bei der SBB antreten oder extern eine Stelle finden.

Weiter informierte Hanspeter Eggenberger über die neueste Entwicklung bei P-ZV (Stopp Sopre) und das neue Projekt Piano (Optimierung der Rangierbahnhöfe). Die Rangiertagung 2014 findet am 26. April in Aarburg statt. **Bruno Kirchofer**

■ RPV Basel

Neuer Vorstand gewählt

Der Präsident begrüßte zwölf Mitglieder zur 114. Mitgliederversammlung. Nach den statutarischen Traktanden fanden Erneuerungswahlen statt. Der Vorstand setzt sich neu zusammen aus Markus Pfluger, Präsident, Bruno Kirchofer, Vizepräsident und Sekretär sowie Silvia Kirchofer, Kassierin. Als Platzvertreter bestätigt wurden Gerardo Sibilia, P-OP ZV, Xurxo Almeida und René Wegmüller, Cargo. Die GPK setzt sich zu-

sammen aus Rolf Heimlich und Xurxo Almeida. Für die geleistete Arbeit im Vorstand wurden Kassier Marco D'Orazio und Anton Brügger, GPK-Mitglied, mit einem Präsent geehrt. Für 25 Jahre SEV-Treue wurden Ayhan Akyol, Carlo Cerchione, Alim Demir, Malik Erdogan und Heinz Janz mit einem Sackmesser und dem SEV-Abzeichen geehrt. Anschliessend wurde in gemütlicher Runde ein Imbiss offeriert. **Bruno Kirchofer**

■ RPV Zentralschweiz

Ab 2014 wird GV elektronisch aufgezeichnet



Von links: Franz Fuchs, Herbert Achermann und Claudio Zacek.

Am 9. März fand in Maltes die 4. Generalversammlung (GV) statt. 23 Mitglieder sind der Einladung gefolgt.

Kassenbericht und Mutationen wurden als Folie präsentiert. Der Jahresbericht des Präsidenten und des Werbebeauftragten konnten im «Jahresbüchli» nachgelesen werden, ebenfalls das Protokoll der letztjährigen GV. Das «Jahresbüchli» fiel dieses Jahr sehr mager aus, da der Inserateanteil massiv zurückgegangen ist. Die GAV entschied,

diesem Büchlein für immer Lebewohl zu sagen. Die Kasse schloss mit einem beängstigenden Minus ab. Dies zwingt den Vorstand, Sparmassnahmen einzuleiten. Die GV genehmigte das Budget 2013, entschied jedoch, 2014 das Budget anzupassen. Der Vorstand stellte den Antrag, die GV ab 2014 elektronisch aufzuzeichnen. Dies erleichtert dem Sekretär das Verfassen des Protokolls. Die Versammlung stimmte dem Antrag zu. Der

Präsident sowie alle Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Das langjährige GPK-Mitglied Karl Schindler trat nach über 16 Jahren zurück. Daniel Fretz wurde als GPK-Ersatzmitglied gewählt. Franz Fuchs, Rangiermeister P Luzern, und Beat Odermatt, Rail-Clean Zug, traten letztes Jahr in den wohlverdienten Ruhestand. Für 40 Jahre SEV-Treue wurden Herbert Achermann, Claudio Zacek und Markus Wüthrich geehrt. **Ludwig Reyer**

■ EFFVAS

Präsidiumswechsel

An der Delegiertenversammlung der EFFVAS (Eisenbahner Foto-, Film- und Video-Amateure der Schweiz) in Brig gab Pedro Neuenschwander nach 21 Jahren Mitarbeit im Zentralvorstand (davon 19 Jahre als Zentralpräsident) sein Amt ab. Er wurde als Dank für seine langjährigen Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Seine Nachfolge tritt Ralph Haltinner (Sektion Bern) an. Neuer Zentralkassier wird Daniel Elsener (Sektion Luzern).

Vom 18. bis 22. September 2014 wird ebenfalls in Brig der Internationale Fotosalon der FISAIC durchgeführt. Die Vorbereitungen sind bereits fortgeschritten. Zu organisieren gibt es unter anderem eine Jurierung für zirka 2500 Bilder, ein attraktives Rahmenprogramm für die Gäste aus weiten Teilen Europas sowie verschiedene Ausstellungen zum Präsentieren der besten Wettbewerbsarbeiten.

Ursula Arn

■ SEV-Regionalsekretariat St. Gallen «SEV bi dä Lüt» – erste Besuchstour

Am 9. April startete das SEV-Regionalsekretariat St. Gallen zusammen mit SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger, Gewerkschaftssekretär Felix Birchler und SEV-Mitarbeiterin Anita Mattes ihre Besuchstouren 2013 (Rapperswil–Sams-tagern–Einsiedeln).

In Rapperswil besuchten sie, unterstützt von Gewerkschaftssekretär Peter Peyer aus Chur

und Christian Iten, Präsident VPT Südostbahn, das Zugpersonal sowie Mitarbeitende der Zugreinigung. Beim Besuch der Betriebswehr durften sie das seit Februar bezogene neue Betriebsgebäude besichtigen. Es besticht durch seine umweltfreundliche Bauweise, durch angenehme Büros und freundliche Aufenthaltsräume. In Samstagern assen die Gewerkschaftsleute in der Kantine der SOB zu Mittag und wurden nach einer kurzen Vorstellung des Betriebs durch Geschäftsleitungsmitglied Roland Kressbach, von Thomas Simon durch den Betrieb geführt. Sie erhielten spannende Einblicke in die vielfältigen Arbeitsbereiche des Fahrzeugunterhaltszentrums. Eine Lokomotive, die gerade in der Grundierung gespritzt wurde, zeigte sich von einer ganz an-



SOB-Lokomotive im «Schlafrock» – sie ist frisch grundiert.

deren Seite, als man es sich sonst gewohnt ist. Auch die liebevoll und detailgetreu durch die Polymechnikerlernenden des SOB-Fahrzeugunterhaltszentrums gefertigten Gartenbahnen beeindruckten die Besucher/innen. Die Mitarbeitenden freuten sich über die «Schoggiprügeli» des SEV. Es konnten interessante Gespräche zu aktuellen Themen geführt werden. **Anita Mattes**



Paul Krayenbühl von der Betriebswehr Rapperswil führt die Gewerkschaftsleute durch das neue Betriebsgebäude.

■ ZPV Rheintal-Chur Das Ferienreglement sorgt für Diskussionen

Unter Leitung von Präsident Robert Eisenring fand Mitte März in Sargans die Hauptversammlung statt. Gesamerneuerungswahlen standen an. Alle Vorstandsmitglieder hatten sich wieder für ihr Amt beworben und wurden in stiller Wahl bestätigt. Hauptthema bildete das Ferienreglement. Dem Antrag, anonyme Abstimmungen dazu durchzuführen, wurde stattgegeben. Salvatore Solimine beantragte versuchsweise und auf ein Jahr befristet die Aufspaltung der Ferienbänder auf Teilzeit- und Vollzeitmitarbeitende. Im Depot Chur würden zwei Ferienlisten geführt: Eine wie gewohnt, aber nur für die Vollzeitmitarbeitenden und die andere für Teilzeitmitarbeitende, wo sich diese je nach Beschäftigungsgrad eintragen. Nach zusätzlichen Infos und längerer Diskussion wurde der Antrag Feriensplitting mit 19 zu 7 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen und läuft als einjähriger Versuch. Konstruktive Rückmeldungen nehmen der Vorstand und Salvatore Solimine gerne entgegen. An der

nächsten HV wird über eine definitive Einführung abgestimmt. Dann stellte sich die Frage, wie die Ferieneintragen dieses Jahr erfolgen sollen: Wie 2012 in zwei Durchgängen oder nach altem System in einem Durchgang? Die zusätzliche Abstimmung erfolgte, weil die Eintragung in zwei Durchgängen als Versuch auf ein Jahr befristet war. Zahlreiche negative Rückmeldungen waren beim Vorstand eingegangen. Die Abstimmung ergab 24 zu 3 Stimmen bei 2 Enthaltungen für das alte System mit einem Durchgang und mit aufgeteilten Ferienbändern. Der Vorstand ist gespannt auf die Reaktionen. Stefan Decasper bot Einblick in die aktuellen Peko-Geschäfte. Die aktuellen Infos betreffend Transportpolizei, Dienstkleider, REX-Begleitung und das neue ELAZ wurden sehr geschätzt. Zentralpräsident Andreas Menet orientierte über die aktuellen ZPV-Geschäfte mit News zu den Arbeitszeitmodellen, den Begleitungen IR und der Fanzüge. Bei den laufenden Petiti-

onen interessierte speziell der Simulator, der nur prüfungsmässig eingesetzt wird. Dieser ist ein grosser Stressfaktor für die meisten Mitarbeitenden. Andreas Menet erklärte, dass Gespräche mit der SBB laufen. Die Vorschläge seitens des ZPV wie jährliche Übungsmöglichkeit oder Verzicht auf Prüfungsrelevanz des Simulators habe die SBB bis anhin abgelehnt. Der ZPV machte auch den Vorschlag, dass VM einen eigenen Simulator zulege. Dann könnte man z. B. im Rahmen der Sinfo-Kurse damit üben. Weiter informierte der Zentralpräsident, dass das Thema der Begleitung der IR für den ZPV noch nicht abgeschlossen ist und weitere Verhandlungen laufen. Der Präsident erwähnte zum Schluss das gemeinsame Familienpicknick mit dem ZPV Calanda am 14. Juni in Stugls. Beim gemütlichen Teil wurden Karl Krättli für 40 Jahre sowie Johann Albert und Thomas Schneider für 25 Jahre SEV-Mitgliedschaft geehrt.

Peter Fritschi

■ VPT Waldenburg Neuer Aktuar gewählt

Am 12. April begrüßte Präsident Peter Hostettler nach einem feinen Nachtessen im Restaurant Schlüssel in Waldenburg die Gewerkschaftsmitglieder zur Generalversammlung. Der Präsident las seinen Jahresbericht vor, der mit Applaus gewürdigt wurde. Das Jahr 2012 schloss gemäss Kassabericht mit einem kleineren Verlust ab als budgetiert (dank dem Arbeitseinsatz verschiedener Mitglieder am Weihnachtmarkt). Das Budget 2013 wurde mit einem Verlust genehmigt. Aufgrund des

Rücktritts des bisherigen Aktuars Christian Bader wurde ein Nachfolger gesucht. Einstimmig wählte die Versammlung Christian Tettamanti und dankte dem zurücktretenden Christian Bader für dessen Einsatz. Ein Mitglied bedankte sich beim neu gewählten Aktuar für dessen Bereitschaft, im Vorstand mitzuarbeiten, denn dies sei nicht selbstverständlich. Nachdem der Präsident die Versammlung geschlossen hatte, wurde noch ein Dessert serviert und der Abend gemütlich beendet. **Christian Bader**

■ PV Jura Pierre Ackermann bleibt weiterhin Präsident

Zur Frühjahrsversammlung vom 27. März begrüßte Präsident Pierre Ackermann 55 Mitglieder. Zu Beginn erwähnte er, dass Ende 2012 der Deckungsgrad bei der Pensionskasse SBB rund 99 Prozent betrug. Der PV kämpft für eine Erhöhung des Rail Checks im Wert einer Multitageskarte. Wahlen: Pierre Ackermann stellt sich wiederum als Präsident zur Verfügung. Benoit Koller, Os-

car Schaub und Lucien Mouttet bleiben ebenfalls in ihren Ämtern. Emile Lachat ersetzt den zurückgetretenen Jean-Louis Eschmann. Ständerat Claude Hêche orientiert, dass der Direktor des BAV und der SBB die direkte Verbindung Basel–Delémont–Biel niemals aufgeben werden. Aber wir müssen wachsam bleiben.

Oscar Schaub

Herzlichen Glückwunsch zum 101. Geburtstag



Anna-Marie Gastl (links) und die Jubilarin Kraszentia Ziegler.

Im städtischen Altersheim Limmat in Zürich feierte unser **Mitglied Kraszentia Ziegler** am 11. April 2013 ihren 101. Geburtstag. Die Jubilarin freute sich bei guter Gesundheit über unseren Besuch. Präsident Kurt Egloff und die Betreuerin Anna-Marie Gastl überbrachten die besten Glückwünsche und wünschten ihr für die Zukunft alles Gute.

PV Zürich

■ FSG Ferien- und Skihausgenossenschaft der Eisenbahner

50. Delegiertenversammlung in Grindelwald – ein Jubiläum!

Aus Anlass der Jubiläums-Delegiertenversammlung trafen sich die Delegierten der Einzel- und Kollektivmitglieder, die Mitglieder der Kontrollstelle und Gäste am 9. April im noch immer winterlichen Grindelwald. Präsident Markus Kaeser hiess alle herzlich willkommen, speziell die Ehrenmitglieder Bruno Krattinger und Andi Lüthi sowie den Organisator der beliebten Jassturniere, Jürg Hurni.

Das 50-Jahr-Jubiläum bot Gelegenheit, die Entstehungsgeschichte in einem kurzen Rückblick zusammenzufassen. Dieser zeigt seit der Gründungsversammlung am 9. April 1953 in der damaligen «Börse» Bern eine spannende und turbulente Erfolgsgeschichte der FSG. Eine rekordverdächtige Belegung konnte z.B. Samedan im Jahre 1962 mit 204 Wochen ausweisen. Aber es gab auch Objekte, die weniger rentierten und von welchen sich die FSG trennen musste, Giens (Südfrankreich) und

Bluche-Montana. Dafür wurden in die Objekte in Grindelwald, Samedan und auf der Bettmeralp viel Energie, unzählige Arbeitsstunden und sinnvolle Investitionen gesteckt, welche durch hohe Beliebtheit bei den Gästen belohnt werden. Der FSG kann in all den vergangenen Jahren ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt werden mit attraktiven Ferienwohnungen, ausgezeichneten Dienstleistungen und einer professionellen Verwaltung. Die Zusammenarbeit mit der Reisekasse reka und dem Internetportal Interhome zahlen sich aus.

Das Geschäftsjahr 2012 kann als gutes bezeichnet werden. Sicher hat die im Vorjahr beschlossene Senkung des Zinssatzes auf den Einlagen auf 0,5 Prozent dazu beigetragen. Aber auch eine umsichtige Finanzplanung und die konsequente Einhaltung der Unterhaltsbudgets durch die Betreuer haben dazu geführt, dass die Rechnung einen Überschuss vor Abschreibung von

CHF 349 177.92 aufweist. Nach Vornahme der Abschreibungen auf allen Objekten resultiert ein Jahresgewinn von CHF 2677.92. Die Kontrollstelle attestiert der FSG eine tadellos geführte Buchhaltung und eine solide Finanzierung. Die Stimmberechtigten genehmigten sowohl den Geschäftsbericht wie auch der Voranschlag 2013. Dem Buchhalter, Jürg Schneider, wird für seine ausgezeichnete und exakte Arbeit gedankt.

Präsident Markus Kaeser verabschiedete den bisherigen Leiter der Kontrollstelle, Erwin Schwarb, mit herzlichen Worten und einem speziellen Tropfen Wein. Als Nachfolgerin wurde Sia Lim, stellvertretende Finanzverwalterin SEV, gewählt. Für den ausgetretenen Sandro Rubin wird Ursula Lüthi, Personalleiterin SEV, als Mitglied der Verwaltung FSG gewählt.

Die nächste Delegierten- und Generalversammlung findet am 25. März 2014

in Bern statt. Dann werden ein neuer Präsident und ein neuer Buchhalter zu wählen sein. Markus Kaeser und Jürg Schneider werden nach dem laufenden Geschäftsjahr abtreten.

*Ursula Lüthi, Personalleiterin SEV
und Mitglied der Verwaltung FSG*

Hinweis in eigener Sache:

Auf der Website www.fsg-ferien.ch finden sich viele Informationen über die Ferienhäuser, die Vermietung, Aktionen sowie der ausführliche Geschäftsbericht. Alle SEV-Mitglieder sind aufgrund der Verbandszugehörigkeit Kollektivmitglied der FSG und haben Anspruch auf 10% Rabatt auf den Grundpreisen. Einzelmitglieder erhalten zusätzlich 10% Rabatt! Entsprechende Informationen können in den Statuten abgerufen werden. Reservierungen werden auch telefonisch entgegen genommen, 031 911 46 88.

www.sev-online.ch

■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Die Pensionierten zeigen sich solidarisch mit den Aktiven

Präsident Walter Holderegger begrüßte am 3. April rund 140 Kolleginnen und Kollegen zur Hauptversammlung im Gemeindezentrum Lötschberg in Spiez. Ein besonderer Willkomm galt den Kollegen der Pensioniertengruppe Emmental.

In seinem Jahresbericht kam der Präsident nach einem Rückblick auf das glo-

bale Geschehen zu den Belangen von BLS und SEV zu sprechen. Die jüngste Meldung, wonach die BLS Cargo ab 2014 den grössten Teil ihres Güterverkehrs am Gotthard an die SBB verlieren wird, mit einem Verlust von bis zu 80 Stellen, löst auch bei den Pensionierten grosse Betroffenheit aus. Als Zeichen der Solidarität wurde an der Versamm-

lung einstimmig eine Resolution verabschiedet, in der sozialverträgliche Lösungen für die Betroffenen gefordert werden. Auch das Kostensenkungsprogramm «Gipfelsturm» der BLS dürfe nicht auf dem Buckel des Personals ausgetragen werden. Intern wird über die Fusion der Pensioniertengruppen BLS und Emmental nachgedacht.

Beat Reichen, Mitglied des Stiftungsrats, berichtete, dass die Symova im vergangenen Jahr eine Performance von annähernd 7 Prozent erzielt habe. Der Deckungsgrad betrage nun 102 Prozent. Die Zusammenführung der Vorsorgewerke RM und BLS ab 1. Januar 2013 in der Symova sei reibungslos über die Bühne gegangen.

Michael Buletti, SEV-Gewerkschaftssekretär, orientierte neben der Situation bei BLS Cargo über das Sparprogramm «Gipfelsturm», welches auch mit Kündigungen einhergeht. Der SEV werde sich vehement für die betroffenen Kollegen einsetzen. Zudem warb er für die laufende Initiative «AHVplus» des Schwei-

zerischen Gewerkschaftsbundes (SGB), welche eine lineare Erhöhung der AHV-Renten um 10 Prozent zum Ziel hat.

Geehrt wurden 46 Kolleginnen und Kollegen für 40, 50 und 60 Jahre SEV-Mitgliedschaft. Seit Dezember sind 10 Kollegen, die pensioniert wurden, zu unserer Gruppe gestossen, 23 Mitglieder sind ausgetreten und 8 gestorben. Aktuell zählt die Gruppe noch 609 Mitglieder.

Die Erfolgsrechnung 2012 schliesst bei einem Aufwand von 5947 Franken mit einem Gewinn von 111 Franken ab.

Tätigkeitsprogramm 2013: 7. Mai, Hauptversammlung der Sektion in Thun; 19. Juni, Jahresausflug, gemeinsam mit den Pensionierten Emmental; 16. November, VPT-Tagung in Thun; 4. Dezember, Weihnachtsversammlung in Spiez.

Die Detailprogramme der Wandergruppe werden jeweils in der Agenda von kontakt.sev, VPT Sektionen, VPT BLS, Gruppe Pensionierte publiziert.

Hans Kopp



Die Jubilare mit 40, 50 und 60 Jahren SEV-Mitgliedschaft.

■ TS Mittelland

«Man hat 1 Franken 60 schon dümmer ausgegeben!»

Die Generalversammlung der TS-Sektion Mittelland hat beschlossen, den Sektionsbeitrag nächstes Jahr von 2 Franken 40 auf 4 Franken zu erhöhen.

Zur GV im Hotel Bern in Bern erschienen vorletzten Samstag trotz Frühlingssonne zahlreiche Sektionsmitglieder und hiessen den Antrag des Sektionsvorstandes auf Erhöhung des Sektionsbeitrages um 1 Franken 60 einstimmig gut. Damit verwarfen sie die Alternative, den SEV-Kalender nicht mehr automatisch abzugeben. Der Kalender kostet 1 Franken 20 pro Monat inklusive Versand und Unfallversicherung. Letztere sieht bei Tod oder Ganzinvalidität eine Einmalzahlung von 5000 Franken vor. Zuvor hatte die GV die Rechnung 2012 mit 3658 Franken Verlust und das Budget 2013 mit einem Defizit in derselben Grössenordnung genehmigt. Kassier **Beat Poschung** hatte zudem dargelegt, dass die Beitragserhöhung die nächsten Budgets etwa ausgleichen würde – natürlich mit einem Unsicherheitsfaktor beim Aufwand für Veranstaltungen und Aktionen, die aktualitätsabhängig und daher nicht im Voraus planbar sind. Aus dem gleichen Grund plädierte Sektionspräsident **Beat Jurt** dafür, das Sektionsvermögen von zurzeit 67 250 Franken nicht jedes Jahr weiter abzubauen. Die GPK sah es gleich und nannte weitere Gründe für die Beitragserhöhung: **Peter Blaser** verwies auf den administrativen Aufwand, den die Kalenderabgabe auf



Die GV sagte einstimmig Ja zu Rechnung '12 (Bild), Budget '13 und höheren Beiträgen.

Bestellung verursachen würde. Und **Jürg Wymann** (SCB-Jüre) fand: «Man hat 1.60 schon dümmer ausgegeben!» TS-Vizezentralpräsident **Willi Wenger** gratulierte der GV zu ihrem Entscheid. Er ist zuversichtlich, dass die Mitglieder angesichts aller Leistungen, die sie von der Sektion für 4 Franken im Monat erhalten, dem SEV treu bleiben werden.

Johannes Wartenweiler, Sekretär der Gewerkschaftsbünde des Kantons Bern und der Stadt Bern, die vom TS Mittelland mitfinanziert werden, zeigte auf, wie wichtig gewerkschaftliche Einflussnahme in der Politik ist, z.B. in den Kommissionen des Grossen Rats, wo die



GKB-Sekretär Johannes Wartenweiler.

Vorentscheide fallen. Die bürgerliche Ratsmehrheit will 600 Mio. sparen, fast 10% des frei verfügbaren Kantonsbudgets (!), die Regierung 450 Mio. Wartenweiler erinnerte daran, dass es die SVP war, die in den 80er-Jahren durch Steuerabbau den Kanton ruinierte, zusammen mit leihfreudigen Banken, die den Kanton 3 Mia. kosteten. Seither ist die 10-Milliarden-Schuld durch x Sparprogramme auf 5 Mia. reduziert worden. SEV-Gewerkschaftssekretär **Jürg Hurni** erläuterte den Stand laufender SBB-Projekte. Bei *CompanyMail*, *Transport* und *Logistik* konnte der SEV die Schliessung dreier Standorte verhindern, die Bieler Kollegen müssen aber nach Bern wechseln. Bei der *Billettautomatenbetreuung* sah «New Rida» eine vollständige Neubewerbung aller Mitarbeitenden vor. Dank dem SEV genügt nun das Ausfüllen eines Fragebogens. Zurzeit erleidet das Projekt eine weitere Verzögerung, da die SBB den Prozess des Geld-Handlings überprüfen will. Hier wie bei allen Reorganisationen erwartet der SEV, dass früh, transparent und korrekt informiert wird! **Fi**

■ TS Zentralschweiz

Länger überlegen wäre oft besser

Am 16. März eröffnete Präsident Niklaus Krummenacher im Restaurant Tribtschen in Luzern die 5. Generalversammlung (GV). Dass nur wenige Mitglieder kamen, könnte den Eindruck erwecken, alle Abwesenden seien sorglos und wohl im Unternehmen eingebettet. Dazu im Widerspruch stehen aber Aussagen über Enttäuschungen, die täglich die Runde machen.

Nichts desto weniger führte der Präsident gewohnt souverän durch die GV und nutzte Inputs geschickt zu konstruktiven Diskussionen. Ebenfalls durften wir zwei fachkundige Gäste begrüßen: Der neue **SEV-Gewerkschaftssekretär Daniel Froidevaux** klärte uns über den Stand des Lohnsystems Toco und die Lohngarantien auf und erläuterte die Ziele der Lohnrunde. Er fürchtete umsonst, sein französischer Akzent könnte ein Nachteil sein, denn er wirkte im Gegenteil charmant und gewitzt.

SEV korrigiert SBB-Schnellschüsse

Als zweiter Gast führte das Urgestein **Werner Schwarzer, Zentralpräsident TS**, durch Aktuelles im Unterverband. Er berichtete in gewohnt lautstarker, leicht ironischer Weise über Scharmützel mit gewissen Schnellschüssern, deren unsortierte Blitzgedanken durch unsere Gewerkschaft und durch uns mit viel Arbeit wieder geradegebogen werden müssen. Nach einer gelungenen GV gab es ein feines Nachtessen und angelegte Diskussionen. **Emil Grünenfelder**

■ VPV Bern und SBV Bern

Gemeinsam in Richtung Fusion

Die Sektionspräsidenten Roland Schwager und Mani Schaffer konnten erfreulicherweise 63 Kolleginnen und Kollegen zur gemeinsamen Mitgliederversammlung begrüßen. Sie führten als eingespieltes Duo souverän durch die Traktanden. Zu Beginn rief Roland Schwager zum Unterschreiben der Initiative AHVplus auf und lud alle zur Teilnahme an den 1.-Mai-Kundgebungen ein.

Elisabeth Jacchini, Zentralpräsidentin SBV, informierte kurz über die bevorstehende Fusion. Für die SBV-Kolleginnen und -Kollegen bedeutet die Reduktion von 13 auf 5 Sektionen eine Herausforderung. Für alle Mitglieder wird die neue Organisation mit den Branchen eine Veränderung bedeuten. Die Probleme in der Arbeitswelt können in diesem neuen Gremium direkter an-

gesprochen werden und die Form der Intervention besser gewählt werden. Die Delegierten werden aus den zahlreichen Vorschlägen den Namen des neuen Unterverbands an der Delegiertenversammlung am 22. Mai bestimmen und am 19. September in Olten neu gründen. Danach müssen die einzelnen Sektionen neu gegründet werden. Bei der Sektion Bern findet die Gründungsversammlung am 30. Oktober um 17.30 Uhr statt. Hierzu wird eine repräsentative Basis von 5 Prozent der Mitgliedschaft benötigt. Diese stimmen stellvertretend für alle anderen der Geburt dieser neuen Sektion zu.

Die Bewerbungsfrist für die Stelle als neuer Zentralpräsident/neue Zentralpräsidentin läuft noch bis Ende Mai. Die Wahl ist anlässlich der Gründungsversammlung am 19. September in Ol-

ten vorgesehen. Auch für weitere Chargen läuft die «Personalsuche». Ein Aufruf geht an alle Mitglieder, die Präferenzen für ein mögliches Amt mitzuteilen. Ohne Mitglieder, welche bereit sind, sich (weiterhin) zu engagieren, funktioniert dieser neue Unterverband nicht. Die beiden Zentralpräsidenten geben dazu gerne Auskunft.

Mitgliederwerbung: Der SBV geht mit Pausenkaffee auf Tour durch die Schweiz. Am 14. Februar standen Elisabeth Jacchini und Markus Bürk den bestehenden und potenziellen Mitgliedern im Verkauf Rede und Antwort. Das vorliegende Konzept darf kopiert werden. Erste Erfolge bei der Werbung konnten bereits verbucht werden. Werbung bedeutet auch, Arbeitskolleginnen und -kollegen täglich auf den SEV anzusprechen und dabei auch – nebst

der Tatsache, dass ein starker Sozialpartner in den GAV-Verhandlungen mit der SBB sehr wertvoll ist – die Vorteile der Dienstleistungen wie Berufsrechtsschutz, kostengünstige Coop-Rechtsschutzversicherung, SEV-Zeitung *kontakt.ch*, Movendo-Weiterbildungskurse usw. aufzuzeigen.

Der VPV veranstaltet auch in diesem Jahr einen Werbewettbewerb. Für die erfolgreichsten Werber gibt es tolle Preise zu gewinnen!

Im Anschluss an die Versammlung referierte Jon Bisaz, Leiter Energie, Telecom und Elektroanlagen der SBB, auf sehr unterhaltsame und kurzweilige Art zum Thema SBB-Energiestrategie unter dem Titel «Raus aus dem Atomstrom». Dabei konnte er aufzeigen, wie wichtig das Energiesparen jedes Einzelnen ist.

Urs Schopfer und Werner Amrein

Sektionen

- 29. April**
19 Uhr,
Samedan,
Restaurant
Hirschen
- **ZPV Samedan und LPV Engadin-Bernina**
Offenes Gespräch mit dem SEV-Sekretär
- Keine Traktanden. Neben Aktualitäten aus dem SEV soll vor allem Platz für Anliegen, Wünsche und Kritik der Mitglieder an SEV-Gewerkschaftssekretär Peter Peyer sein. Das Zug- und Lokpersonal der beiden Sektionen ZPV Samedan und LPV Engadin-Bernina ist herzlich zu diesem Anlass eingeladen.
- 13. Mai**
19.30 Uhr,
Chur
- **ZPV Calanda**
Frühlingsversammlung
- Der Ort wird in *kontakt.sev* Nr. 9 bekanntgegeben oder mit den Traktanden per E-Mail gesandt und im Zugpersonal-Zimmer in Chur ausgehängt.
- 31. Mai**
18.30 Uhr,
Biel,
Restaurant
Romand
- **SBV Arc Jurassien**
Frühlingsversammlung
- Als Gast begrüßen wir Jürg Hurni, Gewerkschaftssekretär SEV. Nach der Versammlung wird ein Nachtessen offeriert. Anträge per E-Mail bis 25. Mai an arcjurassien@sbv-online.ch. Anmeldungen bitte bis 25. Mai an René Zürcher, 078 825 66 90, arcjurassien@sbv-online.ch.
- 3. Juni**
19.15 Uhr,
Aarau,
Restaurant
Einstein
- **SBV Aarau-Solothurn**
Letzte Versammlung (inkl. Auflösung der Sektion)
- Zu Gast ist SEV-Vizepräsident Manuel Avallone. Traktanden gemäss Einladung. Zusätzlich Auflösung der Sektion infolge Fusion der Unterverbände SBV und VPV. Alle Mitglieder SBV-VPV in der Region sind herzlich eingeladen! Anmeldung bis 12. Mai an aaarusolothurn@sbv-online.ch oder U146963.

Sektionen VPT

- 30. April**
19.45 Uhr,
Château d'Oex,
Buffet de la Gare
- **VPT MOB**
Generalversammlung
- Die Traktanden werden in den Personallokalen ausgehängt. Der Vorstand freut sich auf euer zahlreiches Erscheinen.
- 30. April**
(Verschiebedatum: 7. Mai)
- **VPT RBS, Pensionierte**
Wanderung: Brienz Abzw. Giessbach–Giessbach–Iseltwald
- Schöne Wanderung mit kurzen Auf- und Abstiegen (+/-240m); 2 bis 2½ Stunden. Gutes Schuhwerk, Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Worb-Dorf ab 7.45 Uhr, Solothurn ab 7.48 Uhr, Bern ab 8.34 Uhr, Interlaken Ost ab 9.33 Uhr, Brienz Bahnhof (Postauto) ab 10.00 Uhr, Brienz Abzw. Giesbach an 10.11 Uhr. Rückfahrt ab Iseltwald mit Schiff um 16.10 Uhr. Anmelden bis 27. April bei Kurt Bühler, 031 839 11 15.
- 2. Mai**
18.30 Uhr,
Alpnach Dorf,
Restaurant
Schlüssel
- **VPT Zentralbahn**
Generalversammlung
- Vorgängiges Nachtessen, Versammlungsbeginn um 19.30 Uhr. Der Vorstand freut sich auf möglichst viele Anmeldungen.
- 3. Mai**
- **VPT BLS, Pensionierte und Pensionierte Emmental**
Wanderung
- Leichte Wanderung ab Lueg via Affoltern, Neu-egg nach Rüegsau, Wanderzeit zirka 3½ Stunden. Rucksackverpflegung. Spiez ab 8.22 Uhr, Thun ab 8.39 Uhr, Bern ab 9.07 Uhr; Solothurn ab 9.01 Uhr, Huttwil ab 8.46 Uhr. Burgdorf ab 9.46 Uhr (Bus), Lueg an 10.09 Uhr. Rückfahrt ab Rüegsau 15.48 Uhr (Bus), Hasle-Rüegsau an 15.53 Uhr; Anschluss auf die Züge in alle Richtungen. Anmeldung bis am 1. Mai an Fritz Adolf, 034 422 81 57, fritz.adolf@bluewin.ch.
- 4. Mai**
10.45 Uhr,
Andermatt,
Gasthaus Tell
- **VPT Matterhorn Gotthard**
Generalversammlung
- Traktanden gemäss Einladung. Anmeldungen für Begleitpersonen bitte dem Präsidenten melden.

- 16. Mai**
(Durchführung bei jeder Witterung)
- **VPT RhB, Pensionierte**
Sommerausflug Meran

Anreise mit allen Zügen Vereina, Unter- und Oberengadin etc. Zernez PTT ab 8.15 Uhr (Besammlung), Meran an 11.43 Uhr; Meran ab 15.46 Uhr (Vinschgerbahn), Zernez an 18.38 Uhr. Anschlüsse in alle Richtungen. Mittagessen im Restaurant Forst in Meran. (Menü 1: Penne, Rindsgulasch mit Reis und Gemüse, Vanilleeis mit Himbeeren 22 Euro; Menü 2: Spinatplätzli, Zwiebelrostbraten mit Reis und Salat, Tiramisu 24 Euro) Bei der Anmeldung bitte Menü angeben. Tk/GA oder Halbtax gültig auf RhB und PTT. Vinschgerbahn 15 Franken (11 Euro). Anmeldung bis 12. Mai an Felix Murk, 081 413 74 65, 078 606 60 25, felix.murk@bluewin.ch.

- 24. Mai**
20 Uhr, Ettingen,
Rest. Rebstock
- **VPT BLT**
Hock

Ungezwungenes Beisammensein zum Gedankenaustausch unter Arbeitskolleginnen und -kollegen.

Pensionierte SBB

- 2. Mai**
14.30 Uhr, Basel,
Restaurant
Bundesbahn
- **Pensioniertes Rangierpersonal Basel**
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auch Kollegen anderer Kategorien sind freundlich eingeladen.

- 2. Mai**
Olten,
Restaurant Bahnhof (Gleis 13)
- **Pensioniertes Zugpersonal Olten**
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auswärtige Kollegen sind herzlich willkommen.

- 4. Mai**
14.15 Uhr,
Weinfelden,
Gerichtsherrenstube
«Zur Trauben»
- **PV Thurgau**
Frühlingsversammlung

Der Sängerbund Romanshorn eröffnet die Versammlung. Vortrag von Christian Griesser, Pro Senectute, über Patientenverfügungen. Abschliessend gibts Kaffee und Kuchen.

- 6. Mai**
14.15 Uhr,
Oberwinterthur,
Hotel Römertor
- **PV Winterthur-Schaffhausen**
Sektionsversammlung

Das Musikkorps Alte Garde erfreut uns mit dem Frühlingskonzert.

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

Auflage: 30778 Ex. (Gesamtauflage 45451 Ex.), WEMF-beglaubigt 21.11.2012

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Henriette Schaffter

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen; www.solprint.ch.

Ein Unternehmen der AZ Medien AG

Die nächste Ausgabe von *kontakt.sev* erscheint am Freitag, 10. Mai 2013.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 2. Mai 2013, 8 Uhr

Inserateschluss: 29. April 2013, 10 Uhr

7. Mai
Basel,
Restaurant
Bundesbahn

■ **Pensioniertes
Zugpersonal Basel**
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

8. Mai
10 Uhr,
Luzern,
Busbahnhof

■ **PV Luzern**
Picknick bei der Mooshütte

Wir fahren mit der Auto AG nach Süesstannen, Luzern ab 10.20 Uhr und wandern in 40 Minuten zur Mooshütte. Picknick mit grillieren bis 13.30 Uhr. Wir wandern weiter in zwei Gruppen nach Sempach Station. (Variante I dauert 50 Minuten und Variante II 80 Minuten) Anschliessend Kaffeehöck im «La Pista». Rückfahrt ab Sempach um 15.38/15.57 Uhr oder 16.27 Uhr. Anmeldungen bis 4. Mai an emilk@fibermail.ch, 041 467 15 91.

14. Mai
14.30 Uhr, Suhr,
Gasthaus Bären
(Nähe Bahnhof)

■ **PV Aargau**
www.sev-pv.ch/aargau
Frühlingsversammlung

Jürg Bitterli, Baudepartement Sektion öffentlicher Verkehr Kanton Aargau, referiert zum Thema «der öffentliche Verkehr im Kanton Aargau». Musikalische Umrahmung mit der Zithergruppe Seetal. Verkauf von SEV-T-Shirts. Ende März haben Sie den SEV-Ausweis mit Jahresprogramm erhalten. Unregelmässigkeiten bitte dem Präsidenten melden. Haben Sie für die Sektionsreise ins Emmental vom 26. Juni schon einbezahlt?

14. Mai

■ **PV Bern**
www.sev-pv.ch/bern
Wanderung am Brienzensee

Bern ab 10.04 Uhr, Thun ab 10.22 Uhr, Interlaken-Ost (Schiff) ab 11.07 Uhr nach Ringgenberg. Gemütliche Wanderung auf schönem Wanderweg nach Niederried; zirka 1 Stunde, 2–3 kurze Steigungen. Grillieren bei der gedeckten Brätlistelle «Entenstein». Wanderstöcke empfehlenswert. Rückreise ab Niederried (SBB) um 14.15 oder 15.15 Uhr (Thunersee evtl. mit Schiff). Anmeldungen bitte bis 13. Mai an Andreas Lüthi, 034 402 32 70, luethi_4b@bluewin.ch.

14. Mai
9 Uhr, Posieux,
Parkplatz SAIDEF,
(route de
Châtillon 70)

■ **PV Fribourg**
Besuch der Kehrichtverbrennungsanlage des Kantons Fribourg (SAIDEF)

Fribourg (Bus) ab 8.38 Uhr, Froideville an 8.45 Uhr, ab dort 15 Minuten zu Fuss (Parkplätze für Autofahrer/innen vorhanden.) Froideville (Bus) ab 12.36 Uhr, Café de la Glâne an 12.38 Uhr (Fribourg an 12.43 Uhr). Billette bitte selber besorgen. Führung von 9.15 bis 11.15 Uhr. Mittagessen im Café de la Glâne in Villars-sur-Glâne 24 Franken. Kaffee offeriert aus der Sektionskasse. Busabfahrt Richtung Fribourg stündlich um XX.08 Uhr. Wer nur zum Mittagessen kommt, bitte auch anmelden. Anmeldung bis 2. Mai an Charly Humbert, 026 401 16 01 oder an Marguerite Michel, 026 475 17 62.

15. Mai
14.30 Uhr,
Konolfingen,
Kirchgemeindehaus
(6 Minuten
ab Bahnhof)

■ **PV Bern**
Frühlingsversammlung

Oswald Sigg, ehemaliger Bundesratssprecher, spricht über die Initiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen. Zum Zvieri lassen wir uns mit Hamme und Kartoffelsalat (bezahlt aus der Sektionskasse) verwöhnen. Bern ab 13.36 oder 13.42 Uhr.

15. Mai
14.30 Uhr, Zürich,
Volkshaus

■ **PV Zürich**
Frühlingsversammlung

Als Gast begrüssen wir Doris Bianchi, SGB. Sie wird zur Initiative AHVplus informieren. Die Partner/innen sind ebenfalls herzlich eingeladen.

16. Mai
12 Uhr, Chiasso,
Restaurant
Carlino (Treffpunkt:
11.30 Uhr
Bahnhof Chiasso)

■ **Pensionierte Zugführer
Gotthardisti**
Treffen

Das Menü inkl. Apéro, Dessert, Wein, Mineralwasser und Kaffee kostet CHF 48. Anmeldung bitte bis 13. Mai an Angelo Bartesaghi, Fercasa, 6833 Novazzano, 091 683 59 70 oder Cleto Dille-na, Via Fornasette, 6833 Vacallo, 091 683 85 06 oder per E-Mail an 801383@ticino.com.

16. Mai
14.30 Uhr,
Göschenen,
Gasthaus
Weisses Rössli

■ **PV Uri**
Voranzeige Frühlingsversammlung

Der Vorstand begrüsst euch erstmals in Göschenen. Die Traktandenliste wird allen Mitgliedern zugestellt. Dem Schreiben liegt auch das detaillierte Programm zur diesjährigen Sektionsreise vom 5. Juni auf die Rigi bei. Anmeldung bis 16. Mai unter 041 885 11 15 oder Anmelde-tal an die Versammlung mitbringen.

6. Juni
Nigoline di Corte
Franca (BS), Agri-turismo Solive

■ **PV Ticino**
www.sev-pv.ch/ticino
Frühlingsausflug in Franciacorta

19. Juni

■ **PV St. Gallen**
Voranzeige
Jahresausflug

Carreise ab Airolo/Bellinzona/Lugano mit Zwischenhalten in verschiedenen Ortschaften. 1½ Stunden Aufenthalt in Iseo. Mittagessen auf einem Bauernhof. Preis: CHF 70, alles inbegriffen. Weitere Infos siehe Website. Anmeldungen bis 27. Mai an Biagino Gioli, 091 825 85 83 oder biagino_gioli@hotmail.com.

Mit der Einzahlung von 40 Franken pro Person ist man für die Teilnahme am Jahresausflug angemeldet. Einzahlung möglichst über Bank- resp. PC-Konto (Spesen). Anmeldeschluss 15. Mai.

Sport und Kultur

27. April

■ **ESV Rheintal-Walensee**
www.esv-rhw.ch
Jura-Wanderung T1-T2.

Sargans ab 6.25 Uhr, Zürich ab 7.30 Uhr nach Biel, Seilbahn nach Magglingen. Wanderung Magglingen–Hohmatt–Twannbachschlucht–Schernez–Ligerz oder La Neuveville, zirka 4 Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack oder in «Beizen» unterwegs. Anmeldung bis am Vortag bei Kurt Suter, 061 831 47 71, 079 769 42 13 oder kusuter@bluewin.ch.

29. April
10.10 Uhr,
Brunnen,
Bahnhofplatz

■ **EFW Herisau**
www.efw-herisau.ch
Leichte Wanderung auf dem Weg der Schweiz

St. Gallen ab 8.02 Uhr, Zürich ab 9.09 Uhr. Wanderung rund um den Urnersee in 4 Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bis 28. April an Othmar Zwysig, 071 277 87 55, othmar.zwysig@bluewin.ch.

30. April
18.10 Uhr, Zürich,
Hauptbahnhof,
VIP-Raum Escher
N1603

■ **Eisenbahner
Philatelisten Zürich**
Nächstes Sammlertreffen

Die Sammlertreffen finden jeweils am letzten Dienstag im Monat statt. Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

2. Mai

■ **ESC Winterthur**
Leichte Wanderung
«Fridliweg Gl.»

Route: Linthal–Schwanden–Glarus; 5 Stunden, –170m. Kafi beim Start. Mittagessen im Restaurant. Winterthur ab 7.33 Uhr, Zürich ab 8.12 Uhr, Ziegelbrücke ab 9.05 Uhr. Winterthur an zirka 18.30 Uhr. Anmeldung bitte bis 30. April an Toni Wiedmer, 052 383 29 97, 079 733 50 92 (nur unterwegs).

2. Mai
Biel ab 17.22 Uhr

■ **Touristenclub Biel**
Museumsbesuch
Alpines Museum Bern

Führung durch die Ausstellung «Helvetia Club; Die Schweiz, die Berge und der Schweizer Alpenclub» mit anschliessendem Nachtessen. Auskunft bei Ueli Habegger, 079 632 77 39, 032 331 36 30 oder ueli.habegger@lancable.ch.

3. Mai
6.45 Uhr,
Bütschwil

■ **EFW Herisau**
www.efw-herisau.ch
Anno 3. Mai 1914 –
1. Klubtour: Wanderung
Schnebelhorn

Kaffeepause in Bütschwil, ab ab 7.39 mit (PTT) nach Libingen. Wanderung via Schnebelhorn, Hörnli nach Fischingen oder Lütisburg in zirka 6 Stunden, +/-1200m. Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 30. April an Niki Brändle, 071 351 45 14.

5. Mai
Biel ab 7.25 Uhr

■ **Touristenclub Biel**
«Pfadeli-P'tits sentiers»
Wanderung T1-T4

Wir starten in Orvin und folgen dem zeitweise ziemlich ausgesetzten Bergwanderweg mit einer kurzen Kletterpassage (Alpinwanderweg T4). Mittagessen in der Clubhütte. Rückweg über den Jorat und die Montchnô-Höhle. Orvin ab 16.08 Uhr. Auskunft und Anmeldung bis 1. Mai bei Ueli Habegger, 079 632 77 39, 032 331 36 30, oder ueli.habegger@lancable.ch.

5. Mai
(Datum noch pro-
visorisch)

■ **ESV Rheintal-Walensee**
www.esv-rhw.ch
Familienklettern

Klettern 3.–6. Grad im Klettergarten. Gut geeignet für Familien und Einsteiger/innen. Anmeldung bis am Vortag bei Tin Frehner, 081 723 64 67, 051 281 59 38, tin.ursi@bluewin.ch.

6. Mai
18 Uhr, Bern,
Bollwerk,Instruk-tionszimmer P245

■ **Eisenbahner
Philatelisten Bern**
Nächstes Sammlertreffen

Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

- 9. und 10. Mai** ■ **EFW Herisau**
www.efw-herisau.ch
Familien-/Kinderklettern in Mettmen (GL)
Klettergebiet Widerstein (oberhalb Stausee Garichti). Gut ausgerüsteter Klettergarten auf zirka 1800m mit grossem Routenangebot in allen Schwierigkeitsgraden für Anfänger und Fortgeschrittene. Übernachtung mit Halbpension im Naturfreundehaus. Anmeldung bitte bis 3. Mai an Beat Frei, touren@efw-herisau.ch, 071 352 61 67. Info zur Anreise, Ausrüstung oder zum Ersatzort bei zuviel Schnee nach Anmeldeschluss.
- 11. Mai** ■ **ESV Luzern**
www.esv-luzern.ch
Wanderung Morgartenberg
Luzern ab 8.18 Uhr; Rückkehr um 19.25 Uhr. Route: Sattel–Morgartenberg–Raten–Unterägeri, zirka 6 Stunden. Verpflegung im Restaurant. Auskunft über die Durchführung erteilt Tourenleiter Marcel Hofer am Vorabend ab 19 Uhr, 041 280 02 41.
- 14. Mai** ■ **ESC Winterthur**
www.esw.ch
Wanderung T1: Hagneck–Lüscherz–Hofmannsfluh–Erlach–St. Petersinsel
Billette nach Hagneck via Biel und ab St. Petersinsel Nord via Ligerz. Winterthur ab 6.55 Uhr, Zürich ab 7.30 Uhr nach Biel; Winterthur an 18.03 Uhr. Wanderausrüstung. Wanderzeit 4¼ Stunden; 13 Kilometer, +400/–430 Höhenmeter. Mittagessen in Erlach. Kleine Zwischenverpflegung mitnehmen. Anmeldung bis 12. Mai an Hansueli Fräfel, 044 272 82 96 oder elfraefel@bluewin.ch (nur unterwegs 079 861 35 26).
- 14. Mai** ■ **EFW Herisau**
www.efw-herisau.ch
Wanderung zum südlichsten Grenzstein der Schweiz
Zürich ab 7.09 Uhr. Wanderung via Santo Stefano–Pedrinete zum Grenzstein 75b. Abstieg über Laghetto nach Chiasso, insgesamt 3½ Stunden, +/–320m. Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 13. Mai an Ernst Egli, 071 277 72 36 oder ehrenpraesident@efw-herisau.ch.
- 15. Mai** ■ **ESC Basel, Ski und Bergsport Krokus**
Wanderung der Reuss entlang
Basel SBB ab 7.47 Uhr; Bern ab 7.36 Uhr nach Aarau–Lenzburg, umsteigen nach Wohlen. Lenzburg ab 8.37 Uhr, Wohlen ab 8.50 Uhr, Bremgarten-Obertor an 9.01 Uhr. Leichte, flusslandschaftlich schöne Wanderung der Reuss entlang aufwärts bis Rottenschwil; zirka 2 Stunden. Mittagessen im Landgasthof Hecht, dann zurück nach Bremgarten; zirka 2 Stunden. Anmeldungen bis 12. Mai an Manfred Gurtner, 061 461 03 42, m.l.gurtner@muttenznet.ch.
- 22. Mai** ■ **EFW Herisau**
www.efw-herisau.ch
Narzissen-Wanderung Sonloup–Les Pléiades
9.44 Uhr ab Montreux nach Les Avants-Sonloup
St. Gallen ab 5.44 Uhr, Montreux an 9.39 Uhr. Leichte Wanderung Sonloup, Lauteret, Refuge Pautex, Prantin nach Les Pléiades; 3¼ Stunden, +650/–460m). Rucksackverpflegung. Les Pléiades ab 15.31 Uhr, Lausanne an 16.40 Uhr. Anmeldung bis 19. Mai an Rolf Vogt, 027 346 11 94.
- 24. und 25. Mai** ■ **ESV Rheintal-Walensee**
Klettern in Sométres
Die Routen in den verschiedensten Schwierigkeitsgraden sind wild verstreut, was dem Ganzen einen speziellen Charakter verleiht. Routenlängen von 20 bis 70m, 4-5c. Anmeldung bis am Vortag bei Hanspeter Berliat, 052 747 22 18, 079 794 30 68, berliat@leunet.ch.
- 27. Mai–8. Juni** ■ **SVSE Kegel**
Naters, Restaurant Aletsch
48. Walliser-SESKV-Kegel-Meisterschaft
Startzeiten täglich von 9 bis 18 Uhr. Kategorien, Wurfprogramm, Einsatz und Auszeichnungen gemäss Reglement SESKV. Anmeldung an Christian Rotzer, 027 923 87 19. Ab Meisterschaftsbeginn 076 514 11 25 (nur während den Startzeiten).
- 22. Juni** ■ **SVSE Badminton**
9.45 Uhr, St. Gallen, Sporthalle Schönenwegen
13. SVSE Schweizermeisterschaften Badminton
Kategorien Einzel, Damen, Herren, Senioren (ab Jahrgang 1978), U16 (bis Jahrgang 1998). Spielberechtigt sind alle öV-Mitarbeitenden, inkl. Angehörige mit FVP-Ausweis und SVSE-Mitglieder. Anmeldungen bis 26. Mai auf SVSE-Website. Infos bei Peter Lienhard, 071 951 77 87.

Unsere Verstorbenen

Baumann Maria, Witwe des Max, Olten; gestorben im 87. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Bieri Eduard, pensionierter Zuggehilfe, Luzern; gestorben im 87. Altersjahr. PV Luzern.

Bosshard Alfred, pensionierter Bahnhofsvorstand, Wädenswil; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.

Brunner Karl, pensionierter Chef Wagenkontrolle, Thun; gestorben im 87. Altersjahr. PV Bern.

Cattaneo Raoul, pensionierter Zugführer, Feuerthalen; gestorben im 90. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Curschellas Paul, pensionierter Zugführer, Chur; gestorben im 80. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Eggenberger Christof, pensionierter Hallenchef, Grabs; gestorben im 86. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Eichenberger Arthur, pensionierter Stellwerkbeamter, Langenthal; gestorben im 86. Altersjahr. PV Bern.

Eichenberger Hans, pensionierter Betriebsbeamter, Bärau; gestorben im 84. Altersjahr. PV Bern.

Erni Erwin, Gleismonteur, Kehrsatz; gestorben im 59. Altersjahr. VPT BLS.

Fankhauser Werner, pensionierter Rangiermeister, Lüterkofen; gestorben im 81. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Fischer Hans, pensionierter Lokomotivführer, Zürich; gestorben im 81. Altersjahr. PV Zürich.

Fuhrer Marie, Witwe des Karl, Ipsach; gestorben im 96. Altersjahr. PV Biel.

Geiger Emil, pensionierter Verwaltungsbeamter, Zürich; gestorben im 82. Altersjahr. PV Zürich.

Gull Robert, pensionierter Schienentraktorführer, Hinwil; gestorben im 82. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Heiniger Lina, Witwe des Paul, Basel; gestorben im 91. Altersjahr. PV Basel.

Hochstrasser Alfred, Solothurn; gestorben im 89. Altersjahr. VPT RBS.

Holzer Marie, Naters; gestorben im 87. Altersjahr. PV Wallis.

Hörter Hubert, Basel; gestorben im 71. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

Huber Thekla, Witwe des Walter, Basel; gestorben im 88. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

Hug Alice, pensionierte Rottenköchin, Sissach; gestorben im 89. Altersjahr. PV Basel.

Kiener Ernst, pensionierter Dienstchef, Gümligen; gestorben im 88. Altersjahr. PV Bern.

Kistler Meinrad, pensionierter Schienentraktorführer, Reichenburg; gestorben im 75. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Kreuzer Alex, pensionierter Betriebsangestellter, Iseltwald; gestorben im 95. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Krienbühl Arnold, pensionierter Rangiermeister, Goldau; gestorben im 90. Altersjahr. PV Luzern.

Kummer Walter, Rangiermeister, Basel; gestorben im 88. Altersjahr. PV Basel.

Lämmler Alois, pensionierter Dienstchef Betrieb, Buchs SG; gestorben im 82. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Matzinger Peter, pensionierter Direktor, Arlesheim; gestorben im 85. Altersjahr. VPT BLT.

Meier Arthur, pensionierter Rangierlokomotivführer, Gretzenbach; gestorben im 90. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Moser Paul, pensionierter Stationsvorstand, Burgdorf; gestorben im 100. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Nadig Paulina, Witwe des Josef, Chur; gestorben im 95. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Pfister Olga, Witwe des Werner, Klagenfurt; gestorben im 83. Altersjahr. PV Luzern.

Reber Simone, Witwe des Roland, Allschwil; gestorben im 83. Altersjahr. PV Basel.

Schärer Wilhelm, pensionierter Hallenchef, Zuchwil; gestorben im 91. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Seemann Walter, pensionierter Lokomotivführer, Zürich; gestorben im 90. Altersjahr. PV Zürich.

Strebel Olga, Witwe des Josef, Bergdietikon; gestorben im 93. Altersjahr. PV Aargau.

Studer Heidi, Witwe des Fritz, Zofingen; gestorben im 81. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Stutz Fritz, pensionierter Stellwerkbeamter, Auenstein; gestorben im 84. Altersjahr. PV Aargau.

Thalmann Paul, pensionierter Zugführer, Jona; gestorben im 84. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Tresch Elias, pensionierter Rangierangestellter, Erstfeld; gestorben im 90. Altersjahr. PV Uri.

Waeber Marcel, pensionierter Schienentraktorführer, Liestal; gestorben im 83. Altersjahr. PV Basel.

Wälti Franz, pensionierter Fahrdienstleiter, Nidau; gestorben im 90. Altersjahr. PV Biel.

Weber Hans, pensionierter Technischer Beamter, Herzogenbuchsee; gestorben im 79. Altersjahr. PV Bern.

Widmer Hans, pensionierter Zugführer, Arbon; gestorben im 93. Altersjahr. PV Thurgau.

Wyss Margaretha, Witwe des Guido, Kappel SO; gestorben im 92. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Zimmermann Rosa, Witwe des Arnold, Rotkreuz; gestorben im 92. Altersjahr. PV Luzern.

Link zum Recht

Vom Auto getroffen

Der SEV erreichte eine aussergerichtliche Einigung – trotz einem uneinsichtigen Autofahrer.

Walter kontaktierte das SEV-Rechtsschutzteam und meldete, dass er während der Parkplatzkontrolle auf dem Bahnhof einer Privatbahn von einem wegfahrenen Auto touchiert und am Knie verletzt wurde.

Walter musste sich in ärztliche Behandlung begeben und die Arbeit während rund sechs Wochen zu 100% aussetzen. Da der Kollege in grösserem Umfang Schicht- und Sonntagsarbeit hätte verrichten müssen, stellte sich vorliegend die Frage nach Schadenersatz für die entgangenen Zulagen sowie nach einer Genugtuung.

Im Gespräch mit Walter erfuhr der SEV, dass die örtliche Polizei vor Ort gewesen, den Unfall aufgenommen und Walter einem Alkoholttest unterzogen habe, welcher negativ ausgefallen sei. Über seine Rechte als Opfer habe ihn die Polizei nicht orientiert. Den Fahrzeuglenker habe man auch einem Alkoholttest unterzogen, alsdann habe dieser seine Fahrt fortsetzen dürfen. Vom Unfallrapport habe er keine Kopie erhalten, somit kenne er weder den Namen des Unfallverursachers noch dessen Haftpflichtversicherung.

Der SEV gelangte deshalb mit einer schriftlichen Anfrage an jene Polizeidienststelle, welche den Unfall aufgenommen hatte, und bat um Bekanntgabe der Personalien und der zuständigen Haftpflichtversicherung, zwecks Eingabe von Schadenersatzansprüchen.

In der Folge meldete sich der zuständige Polizeibeamte telefonisch beim SEV-Rechtsschutzteam und erteilte die gewünschten Auskünfte. Ferner teilte er dem SEV mit, dass die weitere Untersuchung durch die Polizei des Wohnortskantons durchgeführt werde. Das entspre-

chende Amtshilfeverfahren sei am Laufen. Sobald die Untersuchung abgeschlossen sei, würden wir die Untersuchungsberichte erhalten.

Nachdem der SEV nun die Personalien des Unfallverursachers kannte, wurde dieser schriftlich über die kommende Schadenersatzforderung vororientiert und um Bekanntgabe der Adresse seiner Haftpflichtversicherung sowie der Versicherungsnummer gebeten. Kurze Zeit später meldete sich der Unfallverursacher telefonisch und teilte dem SEV mit, dass er den Fall – sofern die Forderung nicht allzu hoch sei – der Versicherung wegen dem Selbstbehalt und Bonusverlust nicht melden und die Kosten selbst übernehmen werde.

Walter konnte nach rund sechs Wochen die Arbeit wieder zu 100% aufnehmen. Er informierte den SEV, dass sich sein Arbeitgeber sehr kulant zeigte und ihm sämtliche Zulagen gemäss den ursprünglich geplanten Arbeitsentlohnungen ausbezahlt habe. Entsprechend sei ihm hierbei kein Schaden entstanden. Allerdings hätten die Knieverletzung und die damit verbundenen Schonaufgaben des Arztes dazu geführt, dass er seine im gleichen Haushalt lebende pflegebedürftige Mutter nicht mehr vollumfänglich selbst betreuen könne. Er habe hierfür die Hilfe von Drittpersonen organisieren und in Anspruch nehmen müssen. Weiter berichtete Walter, dass sich der Unfallverursacher nie bei ihm gemeldet und sich auch nicht entschuldigt habe.

Opfer sollte schuld sein

Inzwischen wurde der SEV von der Polizei mit den vollständigen Untersuchungsakten bedient. Diesen war zu entnehmen, dass der Unfallverursacher – ohne Erfolg – versuchte, die Schuld dem Unfallopfer in die Schuhe zu

schieben. Auf Anfrage des SEV bestätigte zudem der behandelnde Arzt, dass Walter während rund sechs Wochen stark handicapiert war, glücklicherweise jedoch nicht mit negativen Langzeitfolgen zu rechnen habe.

Geld ohne Entschuldigung

In Kenntnis aller Fakten und des Umstandes, dass die Gerichte in der Schweiz – anders als in den USA – bei Körperschädigungen nur geringe Schmerzensgelder bzw. Genugtuungen zusprechen, gelangte der SEV nochmals schriftlich an den Unfallverursacher. Der SEV-Brief orientierte diesen über den insgesamt glimpflichen Ausgang des von ihm zu verantwortenden Unfalls. Geschildert wurden jedoch auch die negativen Begleiterscheinungen der Knieverletzung, welche die Zahlung eines pauschalen Schmerzensgeldes (grösserer dreistelliger Betrag) rechtfertigten. Der SEV liess dem Unfallverursacher im Schreiben die Wahl, den Betrag innert 30 Tagen selbst oder über die Haftpflichtversicherung zu begleichen.

Kurze Zeit später bestätigte der Unfallverursacher dem SEV, dass er den geforderten Betrag in den folgenden Tagen überweisen werde, verbunden mit den besten Wünschen an Walter. Zu einer Entschuldigung konnte sich der Automobilist jedoch weiterhin nicht durchringen. Vielmehr merkte er an, dass die Zahlung keine Schuldanerkennung darstelle...

Nach dem Eingang der Zahlung meldete sich Walter beim SEV und bedankte sich für die gute Unterstützung und Begleitung. Obwohl er Glück im Unglück hatte und ein angemessenes Schmerzensgeld erhielt, belastete es ihn auch rund acht Monate nach dem Unfall noch, dass sich der Unfallverursacher derart uneinsichtig zeigte.

Rechtsschutzteam SEV

Leserbrief

Fragwürdiger Rückenschuss

Zum Leserbrief von Josef Bühler; kontakt.sev 7/13

Unter dem Titel «Fragwürdiger Vorstandsbeschluss» schießt Josef Bühler in seinem Leserbrief eine Breitseite gegen den Vorstand des SEV und gegen das SEV-Personal ab.

Im angesprochenen Bericht aus der Vorstandssitzung lese ich, dass der SEV kostenbewusst gearbeitet und wegen der Börsenentwicklung mit Gewinn abgeschlossen hat. Das ist erfreulich; es gibt dem SEV Spielraum zu aktivem gewerkschaftlichem Engagement für seine Mitglieder. Tatsächlich wird mit einem Teil des Rechnungsüberschusses auch die Arbeitgeberreserve in der Pensionskasse des SEV aufgestockt. Das Geld wird damit nicht «verschenkt», sondern weitsichtig zur Seite gelegt. Als SEV-Mitglied haben wir gleichzeitig auch Arbeitgeberfunktion für die Angestellten im Sekretariat.

Wir machen es besser, als wir es bei der SBB erlebt haben. Sie hat die Pensionskasse vernachlässigt, und den Preis zahlen nun die Aktiven mit ihren Sanierungsbeiträgen – und die Pensionierten, die keine Aussicht auf einen Teuerungsausgleich haben.

Eine Gewerkschaft soll ihren Funktionären fortschrittliche Arbeitsbedingungen bieten. Sie setzen sich ja für unsere Interessen ein.

Es ist dem Verbandsvorstand kein Vorwurf zu machen, wenn er zugunsten seiner Angestellten nach den gesetzlichen Vorgaben und Möglichkeiten handelt. Denn leider haben die Stimmberechtigten 1972 die Volkspensionsinitiative bachab geschickt, die die Altersvorsorge nach dem Umlageverfahren, wie von der AHV bekannt, einrichten wollte. Manches Problem wäre uns erspart geblieben.

Walter Müller, PV Bern

Es war einmal...

...eine SBB-Betriebskrankenkasse. Sie hatte eine soziale Aufgabe und eine von den Versicherten mitbestimmte Leitung. Sogar beim Übergang von der SBB-Krankenkasse war anfänglich noch eine Vertreterin des SEV in der Geschäftsleitung mit dabei. Ob das heute noch so ist?

Ich frage mich – und mit mir hoffentlich noch viele –, wie Stiftungsratspräsident Franz Müller im Editorial der «atupri-news» Nr. 77 einfach so sagen kann, das neue Rechnungslegungsmodell lege die Basis, «unternehmerische Kernaufgaben (...) obrigkeitlich einzuschränken», und dass Gegenvorschläge (zur Einheitskrankenkassen-Initiative) «nicht gerade den Langschuss der Initiative bringen, aber durch weitere Hand- und Fuss-

fesseln die unternehmerische Freiheit noch mehr ans Gängelband nehmen.» Dies werde damit «schmackhaft gemacht, dass die Prämien dadurch, wenn nicht gerade sinken, so doch weniger steigen. Es gelte, die (angeblich) überhöhten Verwaltungskosten [...] und unnötigen Werbeausgaben usw. zu senken. Als wäre das ein Grund für die Prämiensteigerungen der letzten Jahre.»

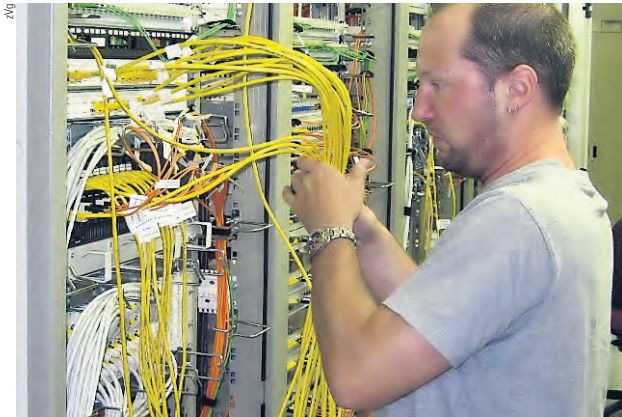
Jedenfalls erreicht Franz Müller damit bei mir gerade das Gegenteil: Krankenkassen sind eine soziale Aufgabe und gehören nicht dem ultra-liberalisierten Markt und Wettbewerb ausgesetzt zum Profit der Stiftungsräte und Konsorten. Es lebe – endlich – die Einheitskrankenkasse. Beim Bart des Herrn Franz Müller... Max Krieg, Bern

Bereich Telecom Fläche der SBB-Infrastruktur gibt Mitarbeitenden neue Stellenbeschriebe und Einreichungen

Korrektur erreicht – dank Mitgliedern

Bei der Einführung des Lohnsystems Toco per 1. Juli 2011 sind von den rund 400 Mitarbeitenden von Telecom Fläche (TC-BIH) viele tiefer eingereiht worden. Rund 100 machten über den SEV Einsprachen. Inzwischen wurden alle Stellenbeschriebe überarbeitet. Darauf basieren die Neueinreichungen, die seit Mitte April kommuniziert werden. Viele Mitarbeitende haben profitiert, und für die anderen sollte ihre Einreichung nun immerhin nachvollziehbar sein.

Für Gewerkschaftssekretär **Urs Huber**, der beim SEV das Team Infrastruktur leitet, hat sich die SEV-Sammeleingabe zu den Toco-Einreichungen bei Telecom Fläche dreifach gelohnt: «Der erste Erfolg war, dass wir die SBB dazu bringen konnten, das Ganze nochmals anzuschauen. Zweitens ist die Stellenlandschaft tatsächlich korrigiert worden. Und drittens wurden viele Kolleg/innen



Ein Netzwerkspezialist verbindet Anwender mit dem Datennetz.

wirklich besser eingereiht. Bei 30 von 60 Verfügungen, die dem SEV bisher vorliegen, ist dies der Fall.»

Seitens SEV übernahm Gewerkschaftssekretär **Arne Hegland** die Federführung für die Korrektur der fragwürdigen Einreichungen bei Telecom Fläche. Er musste viel Überzeugungsarbeit leisten, bis die SBB-Verantwortlichen ein Jahr nach der Einführung von Toco endlich beschlossen, die veralteten Stellenbeschriebe aufzudatieren, die Stellen durch Human Resources (HR) neu bewerten zu lassen und alle Mitarbeitende nochmals einzureihen.

Dies wäre Arne Hegland kaum gelungen ohne das grosse En-

gagement von **Bruno Mauch**, der bis vor einem Jahr bei der Telecom-Region Ost die «Field Force» von rund 40 Netzwerkspezialisten leitete (heute ist er Eingriffsmanager). Als fast alle seine Mitarbeitenden durch Toco zu Lohngarantiefällen wurden, ging er den Gründen nach und fand bald heraus, dass die Stellenbeschriebe, die er 1999 selbst verfasst hatte, einfach abgeschrieben worden waren.

Enormer technischer Wandel und gestiegene Anforderungen Seither hat sich die Telecom-Technik aber rasant weiterentwickelt. Beispielsweise ist das analoge Zugfunknetz durch das digitale GSM-R abgelöst wor-

den, das heute auch für Abfahrtsbefehle via SMS genutzt wird. Telecom betreibt auch das Datenübertragungsnetz Rail-IP, welches die Stellwerke verbindet, das IP-Netz für die Büroarbeitsplätze, die Betriebskommunikationsanlagen, die Geschäftstelefonie oder den Tunnelfunk. Die SBB-Datennetze dienen heute auch zur Steuerung von Abfahrtsanzeigen und Durchsagen auf den Perrons, von Weichenheizungen oder zur Kontrolle der Stromabnehmer der Loks.

Mit den immer komplexeren Anlagen sind auch die Anforderungen an die Telecom-Mitarbeitenden gestiegen, zumal sie beim Pikettdienst weitgehend auf sich selbst gestellt sind. Von ihrem Können hängt es bei Pannen ab, wie lange der Zugverkehr gestört bleibt. Für diesen ist Telecom in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Zugleich ist die Halbwertszeit des Telecom-Wissens gesunken: Dieses ist heute nach zwei bis drei Jahren teilweise schon überholt. Daher muss sich das Telecom-Personal permanent weiterbilden.

Unter Berücksichtigung all dieser Aspekte hat Bruno Mauch mit einer Arbeitsgruppe in der

Region Ost neue Stellenbeschriebe erarbeitet, die später als Grundlage verwendet wurden – zuerst aus eigenem Antrieb und dann im Auftrag und unter Führung der Leitung BIH. Die Stellenbeschriebe wurden in Workshops mit den andern Standorten auf schweizweite Tauglichkeit überprüft. «Gewisse Stellenbewertungen sind noch diskutabel, doch im grossen Ganzen sollte diese Funktionslandschaft nun für die nächsten Jahre brauchbar sein», sagt Bruno Mauch.

Mehr Transparenz

Mitarbeitende, deren Einreichung unbefriedigend blieb, sollen sich vom Chef die Gründe erklären lassen, empfiehlt Bruno Mauch. Es sollte nun nachvollziehbar sein, welche Anforderungen für eine höhere Einreichung zu erfüllen wären. Für die Berufsbilder wurden Laufbahnen definiert, sodass sich entsprechende Zielvereinbarungen abschliessen und Weiterbildungen planen lassen. «Auch müssen die Chefs bei den Anforderungsniveaus keine Stellenkontingente mehr einhalten», betont Bruno Mauch. «All dies dürfte zu einem Motivationsschub führen!» **fi**

Photomystère: Wo ist das?



Das Bild in der letzten Ausgabe von *kontakt.sev* zeigte den höchstgelegenen Bahnhof Europas auf 3454 m.ü.M., das Jungfraujoch. Ein Bild, das die Lösung erläutert, finden Sie unter www.sev-online.ch.

40 Franken in Reka-Checks gewonnen hat

Serge Planchamp aus Mont-Pèlerin, Mitglied des VPV Lausanne

Auch diesmal lautet unsere Frage: «Wo ist das?» Der Preis wird unter allen richtigen Antworten verlost.

Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Auflösung des Rätsels erscheinen in der nächsten Nummer.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis Mittwoch, 1. Mai 2013, an:

SEV, Photomystère
Postfach
3000 Bern 6

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.